





Verwaltungsrat und Revisionsstelle

Verwaltungsrat (ehrenamtlich)	Eintritt
Josef Estermann, Präsident (seit 2003)*	1990
Dr. Peter A. Wuffli, Vizepräsident (seit 2007)	2003
Max Baumgartner*	2007
Francesco Morra (seit 25.01.2010)	2010
Dr. Markus Notter, Regierungsrat*	1996
Dr. Sibylle Pestalozzi	2003
Urs Rohner	2005
Dr. Hans Schibli**	2009
Susanna Tanner*	1997

* vom Regierungsrat abgeordnet

** Beauftragter des Regierungsrats zur Überwachung der Ausführung und Einhaltung des Subventionsvertrags mit dem Kanton Zürich gemäss Art. 12 Abs. 5 der Statuten

Verwaltungsratsausschuss / Audit Committee (ehrenamtlich)

Josef Estermann, Präsident
Dr. Peter A. Wuffli
Urs Rohner, Vorsitzender des Audit Committee
Dr. Hans Schibli, Beauftragter des Kantons

Geschäftsleitung

Alexander Pereira, Intendant (Gesamtleitung)
Otto Grosskopf, Kaufmännischer Direktor (Stellvertreter des Intendanten)

Personalvertreter

Urs Dengler (seit 15.01.2007)
Flavia Lorant (seit 18.01.2008)
Alfred Muff (seit 15.01.2007)

Sekretariat des Verwaltungsrates

Otto Grosskopf, Sekretär
Marc Meyer, Protokollführer

Revisionsstelle

KPMG AG, Zürich

Inhalt

Verwaltungsrat und Revisionsstelle	01
Interessantes in Kürze	03
Jahresbericht	
1. Vorwort	04
2. Konzeption – Spielplan und Vorstellungen	06
Die Neuproduktionen im Überblick	14
3. Personelles	16
4. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung	18
5. Rechnung	20
6. Besucherstatistik	22
7. Dank	24
Liste der Sponsoren	27
Jahresrechnung	
1. Bilanz	28
2. Erfolgsrechnung	29
3. Anhang der Jahresrechnung 2009/2010	30
4. Antrag des Verwaltungsrates	31
5. Bericht der Revisionsstelle	32



Interessantes in Kürze

Veranstaltungen	2009/2010	2008/2009
Total	345	346
davon im Grossen Haus	280	279
davon auf der Studiobühne	40	40
davon im Foyer I. Rang	19	22
davon auswärts	6	5
Produktionen/Programme		
Total	72	74
– davon Oper (inkl. Kinderoper)	37	37
– davon Ballett	8	10
– davon Konzerte	19	19
– davon Liederabende	7	8
– übrige	1	0
Besucher		
Zahlende Besucher	247'275	249'319
Prozentuale Platzbelegung		
Grosses Haus	76.7%	78.7%
– davon Oper	77.1%	78.6%
– davon Ballett	78.8%	77.5%
– davon Kinderoper	81.7%	88.3%
– davon Konzerte	45.4%	79.9%
– davon Liederabende	43.1%	43.0%
Herkunft der Abonnenten		
– Stadt Zürich	26.9%	23.4%
– Kanton Zürich (ohne Stadt)	43.4%	39.8%
– Übrige	29.7%	36.8%
Personal (Stellenplan)		
Positionen insgesamt	606.85	597.55
– davon künstlerischer Bereich	324.80	322.70
– davon Technik	248.25	241.45
– davon kfm./adm. Bereich	33.80	33.40
Bilanz		
	2009/2010	2008/2009
	in Mio. CHF	in Mio. CHF
– Bilanzsumme	50.436	54.203
– Umlaufvermögen	17.096	21.376
– Anlagevermögen	33.341	32.827
– Fremdkapital	41.415	40.257
– Eigenkapital	9.021	13.945
Ertrag		
– Beiträge der öffentlichen Hand	75.224	73.780
– Spenden und Sponsoren	9.464	9.783
– Vorstellungseinnahmen	32.827	33.813
– Übriger Ertrag	12.218	13.998
Aufwand		
– Personalaufwand	101.523	99.076
– Übriger Aufwand	33.135	32.243
Jahresergebnis		
– Verlust (-) / Gewinn	-4.924	0.055

1. Vorwort des Präsidenten

Das Opernhaus befindet sich in einer schwierigen Situation. Es hat im letzten Jahr einen Verlust von 4.92 Mio. Franken erlitten. Rechnerisch haben drei Hauptfaktoren dazu beigetragen: Die Vorstellungseinnahmen liegen 2.75 Mio. Franken unter Budget. Bei den Sponsoren wurde das Budgetziel um 3 Mio. verpasst. Wegen verschärfter Vorschriften in der Rechnungslegung mussten zusätzliche Rückstellungen für Ferienguthaben und Überzeiten gebildet werden. Sie belaufen sich auf rund 0.8 Mio. Franken. (Ein Teil des sich abzeichnenden Verlustes konnte durch Aufwandreduktionen wettgemacht werden.)

Der Verwaltungsrat hat sich intensiv mit den Gründen für den Verlust auseinandergesetzt. Dieser folgt auf eine Reihe von sechs Jahren, in denen die Rechnung des Opernhauses positiv abschloss. Das letzte Mal war in der Saison 2002/03 ein Verlust eingefahren worden. Er betrug 1.17 Mio. Franken. Nach Nine Eleven waren die Wirtschaft und mit ihr auch die Vorstellungseinnahmen des Opernhauses eingebrochen.

Vor zwei Jahren hat die Gutachterfirma *actori*, die das Opernhaus im Auftrag des Kantons durchleuchtet hatte, in ihrem Bericht festgestellt,

- dass das Opernhaus Zürich im Vergleich mit ähnlichen Opernhäusern einen der höchsten Eigenfinanzierungsgrade und eine deutlich niedrigere Subventionierung aufweise;
- und dass es mit hoher Kosteneffizienz und einer verhältnismässig geringen Personalausstattung arbeite. Auch der Künstlereinsatz sei von hoher Effizienz.
- Das Gesamtfazit lautete, das Opernhaus Zürich sei ein «erfolgreiches Opernhaus mit wenig direktem Optimierungsspielraum».

Das Opernhaus ist im letzten Jahr nicht anders geführt worden als in den Jahren zuvor. Auch eine Analyse des Programms zeigt, dass gegenüber den Vorjahren keine markanten Änderungen vorgenommen wurden. Trotzdem ist die Belegung gesunken, die Einnahmen sind deutlich zurückgegangen und auch im Sponsoring konnten die gesetzten Ziele nicht erreicht werden.

Wie in der Saison 2002/03 hat sich die Wirtschaftslage auch diesmal in einem Schwund der Vorstellungseinnahmen niedergeschlagen. Dabei haben Bank- und Finanzkrise den Wirtschaftsplatz Zürich besonders hart getroffen. Das Opernhaus muss relativ hohe Kartenpreise in Rechnung stellen. Sie begründen, neben den Sponsoreinnahmen, die hohe Eigenwirtschaftlichkeit des Hauses. In schlechten Zeiten beeinflussen sie aber auch den Entscheid zum oder gegen einen Opernbesuch. Und sie führen regelmässig zu Umlagerungen von teureren zu billigeren Plätzen. Der Einbruch bei den Vorstellungseinnahmen ist deshalb auch deutlich grösser als jener bei der Belegung. Anders als 2002/03 hat sich die schlechte Wirtschaftslage dieses Mal auch auf die Sponsoreinnahmen ausgewirkt. Eine Erklärung dafür mag die besondere Betroffenheit Zürichs abgeben.

Auf den Vorstellungsbesuch und die Vorstellungseinnahmen ausgewirkt hat sich zudem die seit bald zwei Jahren bestehende Baustelle vor dem Opernhaus. Ein klares Indiz dafür stellt der Rückgang der Umsätze im Bankettbereich dar: Sie haben sich in den letzten zwei Jahren nahezu halbiert und sind von 1.3 Mio. Franken (Saison 06/07) auf 673'000 Franken geschrumpft. Bankette sind regelmässig mit Vorstellungsbesuchen verknüpft; diese erbringen Einnahmen, die weit über dem Bankettumsatz liegen. In einzelnen Fällen, so bei der FIFA-Gala, sind Absagen für bisher im Opernhaus durchgeführte Veranstaltungen auch explizit mit der Baustelle bzw. mit der Behinderung der Zufahrt und des Zugangs sowie der unwirtschaftlichen, einem Fest abträglichen Umgebung begründet worden. Wenn schon die Organisatoren geschäftlicher Anlässe solche Überlegungen anstellen, ist es wohl nicht abwegig anzunehmen, dass sich Privatpersonen bei Einladungen in die Oper von ähnlichen Bedenken leiten lassen.

Was den Rückgang beim Sponsoring betrifft, hat es zwar schon immer Unternehmen gegeben, die sich nach mehrjährigem Engagement für die Oper zurückgezogen haben. Aber entsprechende Abgänge konnten jeweils durch Neuzugänge wettgemacht werden. Keine zwei Jahre vor dem Intendantenwechsel fällt es nun aber offensichtlich schwerer, neue Sponsoren für ein langfristiges Engagement zu gewinnen. Trotz unverminderter Anstrengungen konnte die im ersten Krisenjahr erlittene Einbusse nicht wettgemacht werden. Dennoch liegen die Sponsoreinnahmen noch immer auf der stolzen Höhe von rund 9.5 Mio. Franken.

Zum Defizit der letzten Saison hat schliesslich auch die in der Vergangenheit erfolgreiche «Vorwärtsstrategie» beigetragen. *Actori* hatte festgestellt, dass in den letzten zehn Jahren der Ertrag regelmässig stärker gestiegen ist als der Aufwand. Mit anderen Worten: Investitionen in die Kunst, in herausragende Sängerinnen und Sänger, Dirigenten und Regieteams, hatten sich gelohnt. Das letztjährige Budget sah eine nochmalige Steigerung der Qualität vor (Mehrkosten im künstlerischen Bereich 2.3 Mio.). Direktion und Verwaltungsrat hatten die erwartbare Belegung für jede einzelne Produktion diskutiert und die dafür eingesetzten Einnahmen als realistisch erachtet. Doch hat sich die Beurteilung unter den obwaltenden Umständen als zu optimistisch erwiesen. Die Rechnung ist nicht aufgegangen.

Der Bilanzverlust des letzten Jahres muss durch Verrechnung mit den freien und gesetzlichen Reserven gedeckt werden. Die Defizitdeckung beansprucht die gesetzlichen Reserven zu 63 Prozent. Einen weiteren Fehlbetrag auch nur in halb so grosser Höhe kann das Opernhaus nicht verkraften. Der Verwaltungsrat setzt deshalb alles daran, Defizite zu verhindern und die Risikoanfälligkeit des Hauses zu reduzieren.

Für die laufende Saison wird der Verwaltungsrat, zusammen mit der Direktion, den budgetierten Aufwand um 2 Mio. senken. Um die gesellschaftliche Verankerung des Hauses zu verbreitern, beantragt er eine Vergrösserung des Verwaltungsrates um zwei Sitze. Sie ermöglicht, eine Vertretung jener Kantone, die über den interkantonalen Lastenausgleich Beiträge an die Oper leisten, in den Verwaltungsrat einzubeziehen. Zugleich soll auch die Vertretung der Privataktionäre gestärkt werden. Um die Eigenkapitalbasis zu verbreitern, erwägt der Verwaltungsrat zudem eine Aktienkapitalerhöhung.

Der Verwaltungsrat ist sich bewusst, dass verschiedene Umstände, die das Rechnungsergebnis der Saison 09/10 ungünstig beeinflusst haben, auch in der laufenden und der nächsten Saison Wirkung zeitigen. Die Wirtschaftskrise, das nachbarliche Bauvorhaben und der Intendantenwechsel sind vorgegebene oder vorentschiedene Rahmenbedingungen, die nicht geändert werden können. Umso dringender muss die Risikoanfälligkeit des Hauses vermindert werden. Den Empfehlungen von actori folgend, hat der Verwaltungsrat die vorgeschlagenen Optimierungsmassnahmen mit der heutigen Direktion in Angriff genommen und teils auch umgesetzt. Um den hohen auf dem heutigen Betrieb lastenden Druck zu reduzieren und mehr Flexibilität zu schaffen, sehen die Planungen mit der neuen Intendanz eine um drei Produktionen reduzierte Zahl von Neuinszenierungen vor.

Der Verwaltungsrat anerkennt, dass im internationalen Vergleich Opernhäuser vergleichbarer Art von grösseren Körperschaften getragen werden. Als Träger der Zürcher Oper erbringt der Kanton Zürich deshalb ein ausserordentliches kulturelles Engagement. Seine Beiträge sind in den letzten zwölf Jahren kontinuierlich gewachsen. Trotzdem ist die Zürcher Oper deutlich schwächer subventioniert als vergleichbare Opernhäuser und besitzt von ihrem Einzugsgebiet und ihrem Marktpotenzial her schlechtere Bedingungen für ein erfolgreiches Wirtschaften als diese. Umso erfreulicher war der bisherige wirtschaftliche Erfolg. Allerdings entspricht dem hohen Grad an Eigenfinanzierung auch eine hohe Risikoanfälligkeit. Nachdem die finanzielle Belastung für das Opernhaus nun durch den interkantonalen Lastenausgleich auf mehr Schultern verteilt und die Trägerschaft damit indirekt vergrössert wird, scheint es dem Verwaltungsrat unumgänglich, dass ein Teil der Mittel, die dem Kanton Zürich über den Lastenausgleich zufließen, auch zur Verminderung der Risikoanfälligkeit des Opernhauses eingesetzt wird. Die Subventionierung soll auf ein Mass angehoben werden, das die Fixkosten annäherungsweise so deckt wie in den vergleichbaren anderen Häusern.

Der Verwaltungsrat dankt der Direktion und den Mitarbeitenden für ihren unvermindert grossen Einsatz und den Sponsoren und Gönnern für ihr grosses ideelles und finanzielles Engagement. Er dankt Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihre Treue und Unterstützung. Das Haus braucht Sie gerade heute. Der Verwaltungsrat bittet Sie, gerade in schlechteren Zeiten zum Haus zu halten und sich mit Freunden und Bekannten an seinen nach wie vor herausragenden Produktionen zu erfreuen.

Für den Verwaltungsrat
Josef Estermann



2. Konzeption – Spielplan und Vorstellungen

Mit einem dreiteiligen Ballettabend eröffnete Heinz Spoerli die Ballettsaison. Im ersten Teil zeigte der Zürcher Ballettdirektor seine neue Choreografie zu Leoš Janáčeks Streichquartett «Intime Briefe». Von Hanna Weinmeister, Anahit Kurtikyan, Valérie Szlávik und Claudius Herrmann mitreissend gespielt, wurde diese musikalische Liebeserklärung Janáčeks an Kamila Stösslova zum Ausgangspunkt für den Choreografen Heinz Spoerli, sich einmal mehr tänzerischen Visionen der Einsamkeit zu widmen. Entstanden sind äusserst eindrückliche tänzerische Studien über die Liebe – und ihre Unmöglichkeit, virtuos getanzt von den beiden neuen Solisten des Zürcher Balletts, Aliya Tanykpayeva und Arsen Mehrabyan. Den Mittelteil des Abends bildete «Sarcasms» des Choreografen Hans van Manen, mittlerweile schon fast zu einem Klassiker des Zürcher Ballettrepertoires geworden – ein Stück über Paarbeziehungen, brillant dargeboten von Sarah-Jane Brodbeck und Stanislav Jermakov. Als Kontrast folgte das Tanzstück «In the Upper Room» der berühmten amerikanischen Choreografin Twyla Tharp, das vom Zürcher Publikum – ebenso wie die ersten beiden Teile des Abends – gefeiert wurde: «Es passt gut zu der deutlich verjüngten Compagnie, die es ganz offensichtlich geniesst, die Augen zwinkern und die Hüften schwingen zu lassen. Das Zürcher Publikum liess sich von der unbeschwernten Grundstimmung anstecken und klatschte begeistert.» (Tages-Anzeiger)

Zur traditionellen Saisoneroöffnung im Bereich Oper gelangte am 2. September im Stadttheater Winterthur eine Rarität zur Aufführung: Antonio Salieris 1785 am Wiener Burgtheater uraufgeführte Opera comica «La grotta di Trofonio», die zu Lebzeiten des Komponisten zu einer der beliebtesten und meistgespielten Opern überhaupt gehörte. Viele Komponisten der Zeit – allen voran Wolfgang Amadeus Mozart – liessen sich von der äusserst einfallsreichen und vielschichtigen Partitur inspirieren. Das animierte Ensemble mit Isabel Rey (Dori), Serena Malfi (Ofelia), Krešimir Špicer (Artemidoro), Gabriel Bermúdez (Plistene), László Polgár (Trofonio) und Davide Fersini (Aristone) begeisterte das Publikum. Mal mit feinem Witz, mal mit derbem Slapstickhumor (unvergessen die Schwipsszene mit Isabel Rey) belebte Regisseur Mario Pontiggia die Szenerie. Dirigent Douglas Boyd und das Musikkollegium Winterthur nahmen sich mit grosser musikalischer Sorgfalt des zu Unrecht vergessenen Werks an.

Die erste Opernpremiere auf der Zürcher Bühne wartete zu Beginn der Saison mit einer Rarität auf, Gioachino Rossinis «Mosè in Egitto». Die 1818 in Neapel uraufgeführte «Azione tragico-sacra» verbindet die alttestamentarische Erzählung vom Auszug der Juden aus Ägypten mit einer Liebesgeschichte aus einem Drama der 1760er Jahre. Ähnlich wie später Verdi in seiner «Aida» thematisieren Rossini und sein Librettist Andrea Leone Tottola am Beispiel des Liebespaares Elcia und Osiride die Auseinandersetzung miteinander im Streit liegender Völker und erzählen vom Konflikt zwischen familiären und nationalen Bindungen. Moshe Leiser und Patrice Caurier verlagerten das Geschehen – im Bühnenbild von Christian Fenouillat und den Kostümen von Agostino Cavalca – in die jüngste Gegenwart. Überzeugend gelang ihnen dabei die Umdeutung einer zentralen Patriarchenfigur unserer Kulturgeschichte. Die beiden Re-

gisseure zeigten Moses als unerbittlichen Eiferer, der mit Härte vorgeht und dem es an wirklicher Grösse mangelt. Der uruguayische Bass-Bariton Erwin Schrott debütierte in dieser Rolle und beeindruckte mit einer bejubelten, sängerisch wie darstellerisch starken Charakterleistung. Michele Pertusi als Pharaon war sein Gegenspieler und ihm auch vokal ein Gegengewicht. Eva Mei und Javier Camarena sangen das Liebespaar und hielten sich in den hochvirtuos Koloratur-Arien hervorragend, ebenso wie die gesamte Besetzung, in der auch Sen Guo als Amaltea und Reinaldo Macias als Aaron überzeugten. Wesentlich verantwortlich für den auch musikalisch schlüssigen Gesamteindruck waren Chor und Orchester des Opernhauses Zürich unter der sehr umsichtigen Leitung von Paolo Carignani, der viel Wert auf die Details der erstaunlich vielfältigen Orchesterfarben in dieser Partitur legte – ohne dabei den Schwung und die Leichtigkeit von Rossinis Musiksprache zu verleugnen.

Nach Neuproduktionen von Giacomo Puccinis «Manon Lescaut», «La Bohème» und «Tosca» in den vergangenen Spielzeiten gelangte am 17. Oktober nun auch sein wohl berührendstes Werk, die 1904 uraufgeführte «Madama Butterfly», bei uns zur Neuinszenierung. Basierte die letzte Inszenierung dieser Oper, die in der Spielzeit 1986/87 in unser Repertoire gelangte, auf der 1. Fassung des Werkes, hatte sich das Leitungsteam dieses Mal für die von Puccini nach der Uraufführung mehrmals überarbeitete letzte Fassung entschieden, die am konzentriertesten das Schicksal der japanischen Geisha und ihrer bedingungs- wie aussichtslosen Liebe nachzeichnet. In der unpathetischen, sich der Macht der Musik anvertrauenden Inszenierung von Grischa Asagaroff konnte sich die Tragödie in all ihrer Intensität entfalten. Die an der minimalistischen Ästhetik Japans orientierte Ausstattung von Reinhard von der Thannen setzte zugleich den Zusammenprall zweier Kulturen ins Bild. Unter der musikalischen Leitung von Carlo Rizzi entfalteten sich die verschiedenen musikalischen Schichten vom Konversationston über innigen Gesang bis hin zu den grossen dramatischen Ausbrüchen eindrucksvoll. In den Hauptpartien brillierten und berührten Xu Wei Sun und Neil Shicoff; Judith Schmid als Suzuki und Cheyne Davidson als Sharpless wussten mit hörbarem Engagement ihre Partien zu gestalten.

Ballettdirektor Heinz Spoerli hat bei den grossen Klassikern des Handlungsballetts immer wieder bewiesen, wie sich eine dem Original verpflichtete Interpretation mit einer sinnfälligen, von heutigem Empfinden getragenen Bewegungssprache verbinden lässt. Auch im Falle der «Raymonda» zur farbigen Musik von Alexander Glasunow hat er die hohen Erwartungen nicht enttäuscht. Dass Heinz Spoerli in seiner Version des eher selten aufgeführten, auf Marius Petipa zurückgehenden Balletts auch tiefere Einblicke in die Psyche der Titelheldin gelingen, attestierte die NZZ: «Jenes rätselhafte Phänomen der Verkleidung, die der Traum an Personen vornimmt, dient dem Choreografen als Grundidee. In der Titelrolle tanzt Aliya Tanykpayeva als Raymonda mit ihrem Verlobten Jean (Stanislav Jermakov) in der Vertrautheit, die einen sicheren, vielleicht allzu ruhigen Ehehaften verspricht. Vom Fremdling Abderachman (Vahe Martirosyan)





lässt sie sich dagegen zu expansiven Schritten und gewagten Hebung hinreissen. Im Traumbild des ersten Aktes gewinnt man tatsächlich den Eindruck, Raymondas Traum sei durchtränkt von den geheimen Wünschen und Gewissensnöten der behüteten Tochter, die von ihrer Mutter (Karin Pellmont) und Tante (Juliette Brunner) in erzieherischer Absicht mit dem Hinweis auf eine ‚Weisse Dame‘ aus dem Jenseits eingeschüchtert wird. Als diese dann, getanzt von Sarah-Jane Brodbeck, die Traumbühne betritt, ist es mit der Contenance der Grafentochter fast vorbei.» Zum grossen Erfolg des Abends trug, neben der beeindruckenden Leistung der Tänzer, der russische Dirigent Michail Jurowski, der mit einer differenzierten und kundigen Ausdeutung von Glasunows bemerkenswerter Partitur sein Debüt am Opernhaus Zürich gab, ebenso bei wie die italienische Bühnen- und Kostümbildnerin Luisa Spinatelli, deren Ausstattung dem mittelalterlichen Geschehen um Raymonda, ihren ritterlichen Bräutigam Jean und den wilden Sarazenen Abderachman einen eleganten Rahmen schuf.

Als schweizerische Erstaufführung war Giuseppe Verdis Oper «Il Corsaro» zu erleben. In seinem 1848 uraufgeführten Melodrama tragico «Il Corsaro» gestaltete Verdi das Porträt eines «homme fatal», also einen jener tragischen romantischen Antihelden, deren literarische Karriere vor allem Lord Byron mit seiner gleichnamigen Verserzählung mitbegründete. Im Titelhelden sah Regisseur Damiano Michieletto ein Spiegelbild des Dichters, und im Meer eine Metapher von dessen ruheloser Existenz und Verlorenheit. In diesem Sinne verwandelte Bühnenbildner Paolo Fantin die Opernhaus-Bühne in ein Bassin, dessen Wasserfläche von einer riesigen Spiegelwand reflektiert wird. Das Pult, auf dem Corrado/Byron sein Werk niederschreibt, und das Bett, auf dem Medora den Geliebten erwartet, sind schwimmende Inseln, während in Seids Palast lange Tische für eine gewisse Bodenhaftung sorgen. Die Lichtspiele der gespiegelten Wellen, die Farbakzente, welche Carla Tetis opulente Kostüme setzten, machten diese Aufführung zur Augenweide. Der norwegische Dirigent Eivind Gullberg Jensen dirigierte erstmals eine Verdi-Oper und schälte mit dem Orchester der Oper die Qualitäten der Partitur überzeugend heraus. In der Titelrolle brillierte der junge italienische Tenor Vittorio Grigolo, der den Corsaro mit grosser Stimme und dramatischer Kraft verkörperte. Daneben gelangen ihm aber auch die lyrischen Momente im Dialog mit dem weiblichen Geschlecht mit überzeugend leidendem Unterton. Elena Moşuc gewann der Partie der sehnsüchtig liebenden und wartenden Medora viele Schattierungen und Farbtöne ab und fand als unglücklich in Corrado Verliebte zu abgründiger Verzweiflung. Carmen Giannattasio überzeugte mit ihrem blühkräftigen Sopran und auch schauspielerisch als tragisch rebellierende Gulnara. Juan Pons gab den Seid mit markanter Bühnenpräsenz.

Einer der Höhepunkte der Saison war zweifellos die Neuinszenierung der «Frau ohne Schatten», von ihren Schöpfern Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal selbst als ihr «opus summum» bezeichnet. Die ungemein schwierig zu realisierende, von einem dichten Geflecht vielsagender Motive getragene und atemberaubend vielfältig instrumentierte Musik stellt so hohe Anforderungen an die Interpreten, dass jede Aufführung dieses Werks zum Ereignis wird. Franz Welser-Möst, dessen langjährige Tätigkeit als Chefdirigent des Opernhauses Zürich in der vorausgegangenen Saison zu Ende gegangen war, kehrte für die «Frau ohne Schatten» noch einmal ans Pult «seines» Orchesters zurück und liess alle Feinheiten der

Partitur zur Geltung kommen. Mit seiner souveränen Deutung, die sowohl wuchtige emotionale Steigerungen als auch flirrend traumhafte Stimmungen und exotisches Kolorit aus dem Graben hervorzauberte, bewies er einmal mehr, dass sich das feinfühlig Eingehen auf die Sänger und das Entfesseln des rauschhaften Strauss'schen Orchesterklangs – da, wo es geboten ist – nicht widersprechen müssen. David Pountneys bildkräftige Inszenierung (Bühnenbild: Robert Israel, Kostüme: Marie-Jeanne Lecca) wartete mit einer phantastischen Märchenhaftigkeit, die sich an der Bildwelt der Surrealisten inspiriert, auf, überzeugte andererseits aber auch durch die Genauigkeit in der Schilderung des zugrunde liegenden sozialen Gefüges, das hier im habsburgischen Ambiente der Entstehungszeit am Ende des Ersten Weltkriegs verortet war, und der psychologisch tiefgründigen Zeichnung der Charaktere. In der Titelpartie der feenhaften Kaiserin, deren Kinderlosigkeit durch den fehlenden Schatten symbolisiert ist, wurde Emily Magee gefeiert, die sich mit dieser Rolle nach der Ariadne ein weiteres Mal als Strauss-Sängerin der Extraklasse präsentieren konnte. Ihr Gegenüber in der scheinbar nur von niederen Instinkten getriebenen Menschwelt verkörperte Janice Baird als Färberin auf vielschichtige Weise, indem sie neben der mit dramatischer Attacke gezeichneten Streitlust auch die Verletzlichkeit der Figur spürbar werden liess. Beeindruckende Rollendebüts gestalteten Birgit Remmert als mefistofelische Amme, Roberto Saccà als leidenschaftlich liebender Kaiser und Michael Volle als herzenguter Barak. Auch die Nebenfiguren boten überzeugende Rollendebüts mit Reinhard Mayr als Geisterbote, Sandra Trattinig als Stimme des Falken und Hüterin des Tempels, Peter Sonn als Erscheinung des Jünglings sowie Valeriy Murga, Andreas Hörl und Martin Zysset als komödiantisches Trio der missgestalteten Brüder Baraks. Einen besonderen Akzent verlieh Beate Vollack der Aufführung, die nicht nur für die Choreografie verantwortlich zeichnete, sondern als rätselhaftes Vogelwesen auch dem Falken zu einer lebendigen Gestalt verhalf.

Um den berühmtesten und pfiffigsten aller Friseure ging es dann an Weihnachten: Mit Gioachino Rossinis «Il barbiere di Siviglia» stand ab dem 27. Dezember eines der grössten Meisterwerke der Opera buffa auf dem Spielplan. Neben dem Bühnenraum des Tessiner Architekten Mario Botta zeichnete für die Neuinszenierung Rossini-Spezialist Cesare Lievi verantwortlich (Kostüme: Marina Luxardo), der den Fokus ganz auf den Motor der Komödie legte: dem Geld. Denn käuflich sind die meisten Figuren in Rossinis Universum: Barbier Figaro (stimmgewaltig: Massimo Cavalletti), Bartolo (urkomisch: Carlos Chausson), Don Basilio (herrlich polternd: Ruggero Raimondi) und Fiorello (schmierig: Davide Fersini). So verwundert es kaum, dass in diesem Umfeld der monetär gut ausgestattete Graf Almaviva (mit herrlichem Tenorschmelz: Javier Camarena) leichtes Spiel hat, seine Rosina (die junge Serena Malfi) zu erobern. Auch aus dem Graben glitzerte und glänzte es wie Gold: Maestro Nello Santi, der seine insgesamt vierte «Barbiere»-Neuproduktion am Opernhaus Zürich leitete, vermochte dem vermeintlich bekannten Werk wiederum ganz neue Facetten abzugewinnen.

Mit der musikalischen Neueinstudierung von Richard Strauss' «Elektra» feierte Zürichs neuer Chefdirigent Daniele Gatti seinen viel bejubelten Einstand. Seinerzeit vom Publikum als höchst schockierend empfunden, gilt die «Elektra» vielen noch heute als das radikalste Musiktheater von Richard Strauss – kompromisslos, wild und expressionistisch. Daniele Gatti liess sich auf die beklemmende In-

szenierung von Martin Kušej ein und ging in Bezug auf die musikalische Interpretation doch seinen ganz eigenen Weg: Er leuchtete die intimen, kammerpielartigen Momente des Werks genau aus, liess aber auch den riesigen Orchesterapparat zum Zug kommen; er unterstrich mit musikalischen Mitteln sowohl die hoffnungslose Einsamkeit Elektras als auch die ungeheure Kraft des Dramas, dem alle Figuren unrettbar ausgeliefert sind. Mit zum Erfolg der Aufführung trug die hervorragende Sängerbesetzung bei: Eva Johannsson in der Titelpartie, Agnes Baltsa als Klytämnestra, Rudolf Schasching als Aegisth wurden stürmisch gefeiert, ebenso Emily Magee und Martin Gantner, die als Chrysothemis und Orest fulminante Rollendebüts zeigten.

Zu einem unbestrittenen Höhepunkt dieser Spielzeit gehörte die Neuproduktion von Wolfgang Amadeus Mozarts «Idomeneo» (Premiere am 20. Februar). Seit der bahnbrechenden Zürcher Aufführung vor dreissig Jahren hat Mozarts Münchner Oper in Nikolaus Harnoncourt einen engagierten Fürsprecher gefunden. So erstaunte es nicht, dass Harnoncourt, der die musikalische und szenische Ebene aufs Engste miteinander verschränkt wissen wollte, diesmal nicht nur als Dirigent, sondern – mit der Unterstützung seines Sohnes Philipp – auch als Regisseur in Erscheinung getreten ist. In der Überzeugung, dass es sich bei «Idomeneo» nicht um eine italienische Opera seria handelt, sondern vielmehr um eine französische tragédie lyrique, stand es für Harnoncourt ausser Frage, die von Mozart komponierten Tänze der Oper nicht zu unterschlagen und sie als zentralen Bestandteil in die Oper zu integrieren – Heinz Spoerli schuf ihm dazu atemberaubende Choreografien. Grossen Anteil am Erfolg der Produktion hatte auch das Orchestra «La Scintilla», das Harnoncourts musikalische Visionen mit magischer Farbenpracht umsetzte. Wahres Mozart-Glück verströmte zudem das erstklassige Sängersenemble mit Saimir Pirgu als Idomeneo, Marie-Claude Chappuis als Idamante, Eva Mei als Elettra, Julia Kleiter als Ilia, Christoph Strehl als Arbace und Rudolf Schasching als Oberpriester. Allesamt liessen sie die Seelenstürme und inneren Nöte von Mozarts Figuren berührend aufleben.

Mindestens so abenteuerlich wie E. T. A. Hoffmanns Erzählungen selbst ist auch die Aufführungsgeschichte von Jacques Offenbachs letzter, unvollendet hinterlassener Oper «Les Contes d'Hoffmann», die schon bei der Uraufführung – vier Monate nach Offenbachs Tod – massive Eingriffe erfuhr. Obwohl im Zuge nachfolgender Bearbeitungen und Fassungen Offenbachs Intentionen mehr und mehr entstellt wurden, liess die Faszinationskraft des Werkes nie nach. Bei unserer Neuinszenierung machte sich Dirigent David Zinman, der zum ersten Mal am Pult unseres Orchesters stand, die neuesten Forschungen zu Nutze und realisierte das Werk aufgrund der kritischen Neuedition von Michael Kaye und Christophe Keck. Gleichfalls zum ersten Mal an unserem Hause hätte Thomas Langhoff die Regie übernehmen sollen, doch war er leider kurz vor Probenbeginn gezwungen, die Produktion aus gesundheitlichen Gründen abzusetzen. Grösster Respekt ist Grischa Asagaroff zu zollen, der sich mehr als kurzfristig bereit erklärt hat, einzuspringen. Er inszenierte in der von Thomas Langhoff mit dem Bühnenbildner Bernhard Kleber und der Kostümbildnerin Florence von Gerkan erarbeiteten Ausstattung, die zu Beginn die realistische Szenerie eines an das Theater angeschlossenen Lokals atmet, sich aber mit Beginn der Erzählungen unversehens in einen Kopfraum verwandelt, der sich zunehmend mit den Phantasmagorien Hoffmanns aufheizt. In der Titelpartie gab

Vittorio Grigolo mit starker Bühnenpräsenz und überzeugender Charakterdarstellung nach dem Corsaro ein weiteres wichtiges Rol-
lendebüt in unserem Hause und verzauberte das Publikum mit seinem hinreissenden Tenor. Der Herausforderung, alle vier Frauenrollen in dieser Oper zu verkörpern, konnte sich Elena Moşuc erst im Laufe der Aufführungsserie stellen. Bei der Premiere am 13. März liehen Sen Guo, Raffaella Ageletti und Riki Guy der erkrankten und auf der Bühne stumm agierende Sängerin ihre Stimmen. Neu an unserem Hause zu erleben war Laurent Naouri, der in der Rolle der «Bösewichter» herausragende und stimmungsgewaltige Rollenportraits lieferte. Die Doppelrolle von Muse und Nicklausse gestaltete Michelle Breedt mit grosser Leuchtkraft, und Martin Zysset zeichnete die Dienerfiguren berührend mit viel komischem Talent.

Der dritte Abend des Zürcher Balletts wartete mit einer hochspannenden Kombination auf. Einer neuen Deutung von Igor Strawinskys «Feuervogel» durch Ballettdirektor Heinz Spoerli waren Hans van Manens «Frank Bridge Variations» zur Musik von Benjamin Britten an die Seite gestellt. «Das abstrakte Ballett steht im scharfen Kontrast zum «Feuervogel», und doch passen beide zueinander», resümierte die NZZ. «Während Spoerli immer wieder mit grossen Strichen malt, reduziert van Manen auf die Essenz, so dass man die Stimmung zuweilen zu riechen glaubt. Heinz Spoerli fügt zusammen, Hans van Manen legt bloss. Als müsste der dunkelste Kern der Melancholie zum Klingen gebracht werden.» Als «ein Fest für alle Tanzaffine» wurde Heinz Spoerlis «Feuervogel» gefeiert. Die «Zürichsee-Zeitung» meinte: «Aliya Tanykpayeva in der Titelrolle ist ein filigranes Zauberwesen, das schwerelos und technisch brillant über die Bühne «fliegt». Viktorina Kapitonova gibt eine adäquate Prinzessin, lieblich und mit viel Ausdruck. Auch Arsen Mehrabyan als Zarewitsch überzeugt, und Arman Grigoryan in der vierten Hauptrolle als Kastschei tanzt voll dämonischer Kraft. Der Pas de deux der beiden Männer ist voll Virilität – ein Highlight in dieser an Höhepunkten reichen Choreografie.» Die «Frank Bridge Variations» des grossen niederländischen Choreografen Hans van Manen werteten die Kritiker als «formvollendetes, konzentriertes und elegantes Ballett, in dem sensibel auf die Klänge von Britzens farbenfrohem Gesellenstück reagiert wird. Die geschmeidig und kraftvoll tanzende Interpretenschar lässt schön spüren, dass es sich auch bei diesem Fall von handlungslosem Tanz an sich keineswegs um klinisch-keimfreie, kalte Raumgeometrie handelt, sondern um ein menschennahes Ballett» (Südkurier). Das Orchester der Oper Zürich spielte unter der Leitung des ungarischen Dirigenten Zsolt Hamar.

Das junge italienische Team Damiano Michieletto (Inszenierung), Paolo Fantin (Bühnenbild) und Carla Teti (Kostüme) widmete sich nach der Entdeckung von Giuseppe Verdis «Corsaro» einer weiteren, selten gespielten Oper aus der frühen bzw. mittleren Periode des italienischen Meisters: «Luisa Miller», einer von vier Schiller-Opern Verdis (neben «I masnadieri», «Giovanna d'Arco» und «Don Carlo»). An der Vorlage, Friedrich Schillers «Kabale und Liebe», interessierte Verdi und seinen Librettisten Salvatore Cammarano weniger der sozialkritische Angriff auf den Standesdünkel eines korrupten Adelssystems als das Drama der grossen Gefühle, das die Protagonisten unaufhaltsam ihrem tragischen Ende entgegenreibt. Folgerichtig nahm die Inszenierung vor allem das Verhältnis der beiden Väter zu ihren Kindern in den Blick und erfand dazu mit zwei Kinderdarstellern, die für Rodolfo und Luisa in ihrer Kindheit stehen, eine szenisch sinnfällige Umsetzung. Videoprojektionen wie z.B.



langsam sich über das ganze Bühnenbild ausbreitende Tropfen im Schlussbild, die gleichsam das Gift im Körper der verzweifelten Liebenden sichtbar werden liessen, machten einen zusätzlichen Reiz aus. Auf der musikalischen Seite brachte der Abend unter der wachen, zupackenden, in der Wahl der Tempi und dem Aufbau der Spannungsbögen genau ausbalancierenden Leitung von Massimo Zanetti, der damit erstmals eine Neuinszenierung an unserem Theater einstudierte, eine Wiederbegegnung mit Leo Nucci als Vater Miller – in dieser Partie war der grosse italienische Bariton vor Jahren bereits am Opernhaus Zürich zu erleben. Stimmlich in bester Form, gestaltete er ein berührendes Rollenportrait, das vor allem im Duett Miller-Luisa des dritten Aktes grosse emotionale Kraft entwickelte. Als sein Gegenüber stand unser langjähriges Ensemblemitglied, der viel zu früh verstorbene ungarische Bass László Polgár, in der Rolle des despotischen Grafen Walter, der die Folgen seines Intrigenspiels zu spät erkennt, bei seiner letzten Premiere auf der Bühne. Das glühende Liebespaar, das erst im Tod vereint sein darf, verkörperten Fabio Armiliato und Barbara Frittoli glaubhaft und mitreisend. Einen dämonischen Sekretär Wurm, der zugleich komische Seiten aufblitzen liess, sang Ruben Drole; Liliana Nikiteanu verlieh der Herzogin Federica von Ostheim ein nobles und zugleich feuriges Profil.

In ihrer alljährlichen Studioproduktion setzten sich die Mitglieder des Internationalen Opernstudios ab dem 22. April mit einem der berühmtesten Frauenmörder der Literatur- und Operngeschichte auseinander, mit Jacques Offenbachs Blaubart-Figur aus dessen gleich-

namiger Oper. Wie bei Offenbach zu erwarten, stellte dieser den «Blaubart»-Mythos gründlich auf den Kopf und schuf eine merkwürdige Mischung aus Gruselballade und Operette. Regisseurin Gudrun Hartmann inszenierte «mit theatralischem Schmiss und ohne überdrehte Lustigkeit» (Tages-Anzeiger), ohne dabei die Abgründe der Titelfigur zu vergessen. Die jungen Künstlerinnen und Künstler begeisterten durch sängerisch einwandfreie Leistungen und darstellerische Präzision, während Dirigent Thomas Barthel das kleine Orchesterensemble mit sicherer Hand und Verve leitete.

Umjubelt, verboten, vergessen – das sind die Stationen der Oper «Der ferne Klang» von Franz Schreker, die mittlerweile als ein Schlüsselwerk der Wiener Moderne wieder entdeckt wurde. Schreker gelang es, von den Erkenntnissen der Psychoanalyse inspiriert, erstmals mit musikalischen Mitteln seelische Tiefenschichten auszuloten, er beschritt damit einen eigenständigen Weg neben der zweiten Wiener Schule, deren Mitglieder ihn hoch schätzten. Am 9. Mai gelangte diese Oper erstmals auf die Bühne unseres Hauses und der unglaublichen Magie des Schrekerschen Orchesterklangs, den Ingo Metzmacher am Pult unseres Orchesters zum Glühen brachte, konnte sich an diesem Premierenabend niemand entziehen. Regisseur Jens-Daniel Herzog und sein Ausstatter Mathis Neidhardt legten die Handlung überzeugend als Rückblende aus der Erinnerung von Fritz an und brachten damit das verfehlte Leben der beiden Protagonisten zu erschütternder Wirkung. Juliane Banse und Roberto Saccà stellten geradezu die Idealbesetzungen für die schwierigen Partien der Grete und des Fritz dar. Hinreissend gestal-



teten sie die Wandlungen von den jungen ungestüm Liebenden über die mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen konfrontierten Mitdreissiger zu den beiden sich kurz vor dem Tod noch einmal begegnenden Betagten. Oliver Widmer verkörperte den geheimnisumwitterten Grafen, Stefania Kaluza das ebenso geheimnisvolle alte Weib. Als Eltern der Grete waren Irène Friedli und Morgan Moody zu hören. Valeriy Murga, Cheyne Davidson und Tomasz Slawinski gehörten der Wirtshausgesellschaft an, die im ersten Aufzug ihr böses Spiel mit Grete treibt. «Die Zürcher Produktion hat das Zeug dazu, eine neuerliche Schreker-Renaissance einzuläuten. Sie ist musikalisch und szenisch so rund und ausgewogen, dass man vergisst, welcher Anstrengungen die Aufführung einer Schreker-Oper heute bedarf.» (Basler Zeitung)

Mit Antonín Dvořáks «Rusalka» kehrte dann eines der Hauptwerke des slawischen Operschaffens in unser Repertoire zurück. Matthias Hartmann, seit der Saison 2009/10 Direktor des Wiener Burgtheaters, inszenierte die Geschichte der Wassernymphe, die aus Liebe zu einem Prinzen zum Menschen wird, dafür ihre Fähigkeit zu sprechen aufgeben muss und am Ende als Irrlicht allein auf der Erde zurückbleibt. Mit grosser Genauigkeit im szenisch-mimischen Detail stellte der Regisseur in seiner Lesart Natur und Zivilisation gegenüber, an deren Unversöhnlichkeit Rusalka zugrunde geht. Mit Karl-Ernst Herrmann arbeitete einer der prägendsten Künstler unserer Zeit erstmals an unserem Hause. Für «Rusalka» schuf er einen symbolischen Raum, der alles offen liess – umgrenzt nur durch das mit Lichtstäben angedeutete Kantennetz eines riesigen Würfels. Unvergesslich bleibt, wie der Bühnenbildner das Wasser als angestammten Lebensraum Rusalkas mit einem fahrbaren, breiten Blumenfeld übersetzte, das sich am Ende in eine Müllhalde der zivilisierten Welt verwandelte. Die Kostüme kreierte die junge deutsche Kostümbildnerin Victoria Behr. Die bulgarische Sopranistin Krassimira Stoyanova gab als Rusalka ein umjubeltes Rollendebüt. Grossartig ihre schauspielerische Intensität, wunderbar ihr strahlender, ungemein leuchtkräftiger Sopran. Gefeierte wurde auch Piotr Beczala für seine Darstellung des Prinzen, seine in jedem Zoll glaubwürdige Wandlung vom verspielten Liebhaber zum todessehnsüchtigen Liebenden. Stimmlich brillierte er mit leuchtend-strahlender Höhe, einschmeichelndem Belcanto-Schmelz und meisterhaft ausgestalteten Legatolinien. Mit klar umrissenen Charakterporträts beeindruckten in ihren Rollendebüts auch Alfred Muff als stimmungsgewaltiger Wassermann, Liliana Nikiteanu als Hexe Jezibaba und Michelle Breedt als Fremde Fürstin. Als Waldelfen bezauberten Sandra Trattnigg, Anja Schlosser und Katharina Peetz. Mit grosser Spielfreude agierten Eva Liebau als Küchenjunge und Miroslav Christoff als Heger. Den Jäger sang Tomasz Slawinski. Der brasilianische Choreograf Ismael Ivo verwandelte die Ballettszene im 2. Akt mit dem Solotänzer Adamo Dias und dem überaus engagierten Zusatzchor der Oper Zürich in eine wahre «Danse macabre». Die musikalische Leitung lag in den Händen von Vladimir Fedoseyev, der die slawische Melodienseligkeit prächtig aufblühen und leuchten liess, jedoch auch die Wagner-Nähe der Partitur nicht verleugnete.

Zu einem grossen Erfolg der Zürcher Festspiele geriet Richard Strauss' «Salome» in einer Neuinszenierung von Sven-Eric Bechtolf; Rolf und Marianne Glittenberg gestalteten Bühne und Kostüme. «Salome», die Richard Strauss seinerzeit entgegen den Prophezeiungen seiner Kritiker zum Durchbruch als Komponist verholfen hatte, stellt auch heute noch höchste Anforderungen an die Inter-

pretin der Titelpartie; in der jungen deutschen Sopranistin Gun-Brit Barkmin, die erstmals am Opernhaus Zürich zu Gast war, hatten wir eine darstellerisch hochbegabte Sängerin gefunden, die in der anspruchsvollen Rolle der Salome vollkommen aufging und ihr ein ganz eigenes Profil verlieh. Dalia Schaechter als Herodias, Rudolf Schasching als Herodes, Christoph Strehl als Narraboth und Egils Silins als Jochanaan komplettierten das hervorragende Ensemble. Am Pult stand mit Christoph von Dohnányi ein äusserst erfahrener Strauss-Kenner, der das Orchester der Oper Zürich zu Höchstleistungen anspornte. So geriet Strauss' «Salome», in der der Komponist die Psyche seiner Protagonisten in einer knapp zweistündigen, grandios klungsinnlichen, geradezu rauschhaften Steigerung musikalisch explodieren lässt, zu einem beeindruckenden Saison-Ausklang.

Unter den Wiederaufnahmen der Spielzeit 2009/10 nahm Wagners «Die Meistersinger von Nürnberg» unter der musikalischen Leitung von Philippe Jordan einen gewichtigen Platz ein, ebenso die legendäre «Freischütz»-Inszenierung von Ruth Berghaus, die Peter Schneider neu einstudierte. Neben der regelmässigen Pflege unseres Mozart-, Strauss- und Verdi-Repertoires war mit «Eugen Onegin», «Boris Godunow» und «Schwanensee» auch das russische Repertoire wieder prominent vertreten.

In den Philharmonischen Konzerten konnten wir mit grossen Werken und Dirigentenpersönlichkeiten aufwarten. So brachte Michael Gielen zum Auftakt Mahlers 7. Sinfonie zur denkbar eindringlichsten Wiedergabe. Daniele Gatti gab seinen Einstand mit einer ausserlesenen «Hommage an Zürich». Auf grosses Echo traf das von Riccardo Chailly in Zürich, Israel und Palästina aufgeführte Bachsche Weihnachtssoratorium, eine Tournee, die wir mit dem Ziel veranstalteten, ein Zeichen für den Frieden in der Region Israel und Palästina zu setzen. Thomas Adès, Ingo Metzmaker und Philippe Jordan setzten weitere Glanzpunkte. Als Liedinterpreten wussten in dieser Saison Waltraud Meier, Deborah Voigt, Agnes Baltsa, Magdalena Kožená, Martina Janková, Thomas Hampson und einmal mehr «Der heitere Mozart» unser Publikum zu begeistern.

«Opera viva», lebendig aktive Kinder-Mitspieloper, ist inzwischen zur Zürcher Institution geworden. Mit ungebrochenem Engagement und Erfolg wird das Repertoire, das auf den Hauptspielplan abgestimmt wird, von Klaudia Kadlec betreut. Daneben wurde das zukunftsweisende Projekt mit dem Titel «Wie entsteht eine Oper?» weiter entwickelt und ausgebaut. Das Programm, das Schülerinnen und Schülern aus Berufsschulen, Oberstufen und Gymnasien einen Einblick in Kunstform und Institution Oper verschaffen will, umfasst Besuche szenischer und musikalischer Proben, Werkeinführungen sowie Haus- und Werkstattführung; Krönung und Abschluss ist der Besuch einer Opernvorstellung.

Wie immer rundeten die Foyers Musicaux, die Opernwerkstatt mit Iso Camartin, diverse Foyergespräche mit Sängerinnen und Sängern sowie die Einführungsveranstaltungen das Programm unseres Hauses ab.

Die Neuproduktionen im Überblick

Oper

In italienischer Sprache

La grotta di Trofonio

Opera comica von Antonio Salieri

Musikalische Leitung **Douglas Boyd**

Inszenierung und Bühnenbild **Mario Pontiggia**

Kostüme **Giovanna Buzzi**

Lichtgestaltung **Elfried Roller**

Choreinstudierung **Ernst Buscagne**

László Polgár, Isabel Rey, Serena Malfi,

Krešimir Špicer, Gabriel Bermúdez, Davide Fersini

Premiere: 2. September 2009

Theater Winterthur

In italienischer Sprache

mit deutscher und englischer Übertitelung

Mosè in Egitto

Azione tragico-sacra von Gioachino Rossini

Musikalische Leitung **Paolo Carignani**

Inszenierung **Moshe Leiser, Patrice Caugier**

Bühnenbild **Christian Fenouillet**

Kostüme **Agostino Cavalca**

Lichtgestaltung **Christophe Forey, Hans-Rudolf Kunz**

Choreinstudierung **Jürg Hämmerli**

Choreografie **Beate Vollack**

Erwin Schrott, Michele Pertusi, Eva Mei,

Javier Camarena, Sen Guo, Reinaldo Macias,

Anja Schlosser, Peter Sonn

Premiere: 19. September 2009

In italienischer Sprache

mit deutscher und englischer Übertitelung

Madama Butterfly

Tragedia giapponese von Giacomo Puccini

Musikalische Leitung **Carlo Rizzi**

Inszenierung **Grischa Asagaroff**

Bühnenbild und Kostüme **Reinhard von der Thannen**

Mitarbeit Bühnenbild **Bart Wigger**

Lichtgestaltung **Martin Gebhardt**

Choreinstudierung **Ernst Raffelsberger**

Xiu Wei Sun, Neil Shicoff, Judith Schmid,

Cheyne Davidson, Andreas Winkler, Pavel Daniluk,

Margaret Chalker, Krešimir Stražanac,

Alejandro Lárrega Schleske°, Matthew Leigh,

Yoshiko Ida, Jung-Jin Kim, Hartmut Kriszun,

Francisca Montiel

Premiere: 17. Oktober 2009

In italienischer Sprache

mit deutscher und englischer Übertitelung

Il Corsaro

Melodramma tragico von Giuseppe Verdi

Musikalische Leitung **Eivind Gullberg Jensen**

Inszenierung **Damiano Michieletto**

Bühnenbild **Paolo Fantin**

Kostüme **Carla Teti**

Lichtgestaltung **Martin Gebhardt**

Choreinstudierung **Jürg Hämmerli**

Vittorio Grigolo, Elena Moşuc, Carmen Giannattasio,

Juan Pons, Giuseppe Scorsin, Michael Laurenz°,

Shinya Kitajima°, Pablo Ricardo Bemsch°

Premiere: 22. November 2009

In deutscher Sprache

mit deutscher und englischer Übertitelung

Die Frau ohne Schatten

Oper von Richard Strauss

Musikalische Leitung **Franz Welser-Möst**

Inszenierung **David Pountney**

Bühnenbild **Robert Israel**

Kostüme **Marie-Jeanne Lecca**

Lichtgestaltung **Jürgen Hoffmann**

Choreinstudierung **Ernst Raffelsberger**

Choreografie **Beate Vollack**

Roberto Saccà, Emily Magee, Birgit Remmert,

Michael Volle, Janice Baird, Valeriy Murga,

Andreas Hörl, Martin Zysset, Reinhard Mayr,

Sandra Trattnigg, Peter Sonn, Gabriel Bermúdez,

Krešimir Stražanac, Tomasz Slawinski, Sen Guo,

Rebeca Olvera, Irène Friedli, Anja Schlosser,

Wiebke Lehmkuhl, Susanne Elle Grobholz°

Premiere: 13. Dezember 2009

In italienischer Sprache

mit deutscher und englischer Übertitelung

Il barbiere di Siviglia

Komische Oper von Gioachino Rossini

Musikalische Leitung **Nello Santi**

Inszenierung **Cesare Lievi**

Bühnenbild **Mario Botta**

Kostüme **Marina Luxardo**

Lichtgestaltung **Jürgen Hoffmann**

Choreinstudierung **Jürg Hämmerli**

Javier Camarena, Carlos Chausson, Serena Malfi,

Massimo Cavalletti, Ruggero Raimond, Rebeca Olvera,

Davide Fersini, Alejandro Lárrega Schleske°,

George Humphreys°, Mauro Ebbri

Premiere: 27. Dezember 2009

In deutscher Sprache

mit deutscher und englischer Übertitelung

Elektra

Tragödie von Richard Strauss

Musikalische Leitung **Daniele Gatti**

Inszenierung **Martin Kušej**

Spielleitung **Claudia Bleresch, Herbert Stöger**

Bühnenbild **Rolf Glittenberg**

Kostüme **Heidi Hackl**

Lichtgestaltung **Jürgen Hoffmann**

Choreinstudierung **Ernst Raffelsberger**

Dramaturgie **Regula Rapp, Ronny Dietrich**

Agnes Baltsa, Eva Johansson, Emily Magee,

Rudolf Schasching, Martin Gantner, Davide Fersini,

Camille Butcher°, Stefanie C. Braun°,

Peter Sonn, Thomas Tatzl°, Margaret Chalker,

Wiebke Lehmkuhl, Katharina Peetz, Irène Friedli,

Liuba Chuchrova, Sen Guo

Musikalische Neueinstudierung: 23. Januar 2010

In italienischer Sprache

mit deutscher und englischer Übertitelung

Idomeneo

Dramma per musica von Wolfgang Amadeus Mozart

Musikalische Leitung **Nikolaus Harnoncourt**

Inszenierung **Nikolaus und Philipp Harnoncourt**

Choreografie **Heinz Spoerli**

Bühnenbild **Rolf Glittenberg**

Kostüme **Renate Martin, Andreas Donhauser**

Lichtgestaltung **Jürgen Hoffmann**

Choreinstudierung **Ernst Raffelsberger**

Saimir Pirgu, Julia Kleiter, Marie-Claude Chappuis,

Eva Mei, Christoph Strehl, Rudolf Schasching,

Pavel Daniluk, Gloria Gottschalk, Julie Bartholomew,

Noel Vazquez, Flavio Mathias, Henrik Erikson;

Arman Grigoryan, Galina Mihaylova,

Vahe Martirosyan, Viktorina Kapitonova,

Stanislav Jermakov, Ensemble des Zürcher Balletts

und des Junior Balletts

Premiere: 20. Februar 2010

In französischer Sprache

mit deutscher und englischer Übertitelung

Les Contes d'Hoffmann

Opéra-fantastique von Jacques Offenbach

Musikalische Leitung **David Zinman**

Inszenierung **Grischa Asagaroff**

Bühnenbild **Bernhard Kleber**

Kostüme **Florence von Gerkan**

Lichtgestaltung **Jürgen Hoffmann**

Choreinstudierung **Jürg Hämmerli**

Dramaturgie **Ronny Dietrich**

Vittorio Grigolo, Elena Moşuc, Laurent Naouri,

Michelle Breedt, Martin Zysset,

Benjamin Bernheim, Giuseppe Scorsin,

Cheyne Davidson, Davide Fersini,

Thierry Duty, Krešimir Stražanac,

Pablo Ricardo Bemsch°, Wiebke Lehmkuhl,

Adam Palka°

Premiere: 13. März 2010

In italienischer Sprache

mit deutscher und englischer Übertitelung

Luisa Miller

Melodramma tragico von Giuseppe Verdi

Musikalische Leitung **Massimo Zanetti**

Inszenierung **Damiano Michieletto**

Bühnenbild **Paolo Fantin**

Kostüme **Carla Teti**

Lichtgestaltung **Hans-Rudolf Kunz**

Video **Timo Schlüssel**

Choreinstudierung **Ernst Raffelsberger**

László Polgár, Fabio Armiliato, Liliana Nikiteanu,

Ruben Drole, Leo Nucci, Barbara Frittoli,

Agnieszka Adamczak°, Alejandro Lárrega Schleske°

Premiere: 18. April 2010

In deutscher Sprache
mit deutscher und englischer Übertitelung

Der ferne Klang

Oper von Franz Schreker

Musikalische Leitung **Ingo Metzmacher**

Inszenierung **Jens-Daniel Herzog**

Ausstattung **Mathis Neidhardt**

Lichtgestaltung **Jürgen Hoffmann**

Choreinstudierung **Ernst Raffelsberger**

Choreografie **Volker Michl**

Dramaturgie **Ronny Dietrich**

Juliane Banse, Roberto Saccà, Irène Friedli,
Stefania Kaluza, Valeriy Murg, Cheyne Davidson,
Morgan Moody, Tomasz Slawinski, Oliver Widmer,
Davide Fersini, Peter Sonn, Teresa Sedlmair*,
Susanne Elle Grobholz*, Camille Butcher*,
Andrea Schwendener*, Agnieszka Adamczak*,
Bogusław Bidziński, Andreas Winkler, Igor Bakan*,
Thomas Tatzl*, Krešimir Stražanac, Shinya Kitajima*,
Pablo Ricardo Bemsch*

Premiere: 9. Mai 2010

In tschechischer Sprache
mit deutscher und englischer Übertitelung

Rusalka

Lyrisches Märchen von Antonín Dvořák

Musikalische Leitung **Vladimir Fedoseyev**

Inszenierung **Matthias Hartmann**

Bühnenbild **Karl-Ernst Herrmann**

Bühnenbildmitarbeit **Martin Kinzmaier**

Kostüme **Victoria Behr**

Lichtgestaltung **Martin Gebhardt**

Choreinstudierung **Jürg Hämmerli**

Choreografie **Ismael Ivo**

Dramaturgie **Michael Küster**

Regiemitarbeit **Claudia Blersch**

Krassimira Stoyanova, Piotr Beczala,

Liliana Nikiteanu, Michelle Breedt, Alfred Muff,
Sandra Trattnigg, Anja Schlosse, Katharina Peetz,
Miroslav Christoff, Eva Liebau, Tomasz Slawinski

Premiere: 30. Mai 2010

In deutscher Sprache
mit deutscher und englischer Übertitelung

Salome

Oper von Richard Strauss

Musikalische Leitung **Christoph von Dohnányi**

Inszenierung **Sven-Eric Bechtolf**

Bühnenbild **Rolf Glittenberg**

Kostüme **Marianne Glittenberg**

Lichtgestaltung **Jürgen Hoffmann**

Choreografische Mitarbeit **Silvia Schori**

Gun-Brit Barkmin, Dalia Schaechter, Egils Silins,

Rudolf Schasching, Christoph Strehl,
Andrea Schwendener*, Michael Laurenz*,
Bogusław Bidziński, Andreas Winkler,
Martin Zysset, Reinhard Mayr, Tomasz Slawinski,
Krešimir Stražanac, Valeriy Murga, Morgan Moody,
Susanne Elle Grobholz*, George Humphreys*

Premiere: 19. Juni 2010

Ballett

Lettres Intimes

Ballett von Heinz Spoerli / Musik von Leoš Janáček

Choreografie **Heinz Spoerli**

Bühnenbild **Florian Etti**

Kostüme **Nelly van de Velden**

Lichtgestaltung **Martin Gebhardt**

Musiker des Orchesters der Oper Zürich:

Hanna Weinmeister, Anahit Kurtikyan,
Valérie Szlávik, Claudius Herrmann;
Aliya Tanykpayeva, Arsen Mehrabyan, Alicia Beck,
Artur Babajanyan, Juliette Brunner, Bryan Chan,
Nora Dürig, Oleksandr Kirichenko,
María Pia Hernández, Sergiy Kirichenko,
Vittoria Valerio, Daniel Mulligan, Yuriy Volk

Sarcasms

Ballett von Hans van Manen / Musik von Sergej Prokofjew

Choreografie **Hans van Manen**

Bühne und Kostüme **nach George Balanchine**

Lichtgestaltung **Martin Gebhardt**

Klavier **Alexey Botvinov**

Sarah-Jane Brodbeck, Stanislav Jermakov

In the Upper Room

Ballett von Twyla Tharp / Musik von Philip Glass

Choreografie **Twyla Tharp**

Einstudierung **Stacy Caddell**

Kostüme **Norma Kamali**

Lichtgestaltung **Jeniffer Tipton**

Clémence Andréoni, Mélanie Borel, Cintia Decastelli,
Nora Dürig, Yen Han, Pornpim Karchai, Galina Mihaylova,
Artur Babajanyan, Arman Grigoryan, Stanislav Jermakov,
Vahe Martirosyan, Iker Murillo, Vitali Safronkine

Premiere: 29. August 2009

Raymonda

Ballett von Heinz Spoerli / Musik von Alexander Glasunow

Musikalische Leitung **Michail Jurowski**

Choreografie **Heinz Spoerli**

Ausstattung **Luisa Spinatelli**

Lichtgestaltung **Martin Gebhardt**

Aliya Tanykpayeva, Karin Pellmont, Juliette Brunner,
Sarah-Jane Brodbeck, Stanislav Jermakov,
Vahé Martirosyan, Arsen Mehrabyan,
Arman Grigoryan, Vittoria Valerio, Galina Mihaylova,
Maria Seletskaja, Oto Ris, Anatole Zangs*,
Ensemble des Zürcher Balletts und des Junior Balletts

Premiere: 31. Oktober 2009

Frank Bridge Variations

Ballett von Hans van Manen / Musik von Benjamin Britten

Musikalische Leitung **Zsolt Hamar**

Choreografie **Hans van Manen**

Ausstattung **Keso Dekker**

Lichtgestaltung **Martin Gebhardt**

Einstudierung **Kerstin Feig**

Yen Han, Iker Murillo, Nora Dürig, Vahe Martirosyan,
Véronique Tamaccio, Michele Satriano*, Claire Voss,
Artur Babajanyan, Cintia Decastelli, Daniel Mulligan

Der Feuervogel

Ballett von Heinz Spoerli / Musik von Igor Strawinsky

Choreografie **Heinz Spoerli**

Bühnenbild **Roland Aeschlimann**

Kostüme **Keso Dekker**

Lichtgestaltung **Martin Gebhardt**

Aliya Tanykpayeva, Viktorina Kapitonova,
Arsen Mehrabyan, Arman Grigoryan,
Ensemble des Zürcher Balletts und des Junior Balletts
Premiere: 27. März 2010

Junior Ballett

La Milonga

Musik von Sextetto Mayor

Choreografie und Kostüme **Heinz Spoerli**

Lichtgestaltung **Martin Gebhardt**

Approaching Clouds

Musik von Alfred Schnittke

Choreografie **Heinz Spoerli**

Ausstattung **Florian Etti**

Lichtgestaltung **Martin Gebhardt**

Sarcasms

Musik von Sergej Prokofjew

Choreografie **Hans van Manen**

Ausstattung **nach George Balanchine**

Lichtgestaltung **Martin Gebhardt**

All shall be

Musik von Johann Sebastian Bach

Choreografie **Heinz Spoerli**

Bühnenbild **Hans Schavernocho**

Kostüme **Claudia Binder**

Lichtgestaltung **Martin Gebhardt**

Premiere: 5. April 2010

Internationales Opernstudio Zürich

Produktion auf der Studiobühne

In deutscher Sprache

Blaubart

Opéra-bouffe von Jacques Offenbach

Musikalische Leitung **Thomas Barthel**

Inszenierung **Gudrun Hartmann**

Bühnenbild **Sebastian Bogatu**

Kostüme **Jenny Wolf**

Lichtgestaltung **Elfried Roller**

Michael Laurenz, Simon Wallfisch,

George Humphreys, Adam Palka,
Shinya Kitajima, Alejandro Lárraga Schleske,
Andrea Schwendener, Huiling Zhu, Camille Butcher,
Teresa Sedlmair, Igor Bakan, Agnieszka Adamczak,
Susann Kalauka, Mariana Carnovali,
Susanne Elle Grobholz, Susanne Drexl,
Thomas Tatzl, Pablo Ricardo Bemsch

Premiere: 22. April 2010

Freilicht-Produktion im Zentralhof

Albtraumhotel!

Konzeption **Gudrun Hartmann/Thomas Barthel**

Musikalische Leitung **Thomas Barthel**

Regie **Gudrun Hartmann**

Kostüme **Ruth Schoelzel**

Stefanie C. Braun, Camille Butcher, Susanne Drexl,
Susanne E. Grobholz, Teresa Sedlmair,
Huiling Zhu, George Humphreys, Shinya Kitajima,
Thomas Tatzl, Simon Wallfisch; Peter Arens;
Alexander Ruef, Mario Marchisella, James Coker

Premiere: 25. Juni 2010

*Mitglied des Internationalen Opernstudios

3. Personelles

In der Spielzeit 2009/2010 umfasste der Stellenplan für das ständig beschäftigte Personal 606.85 Positionen (100 Prozentstellen)

Künstlerische Direktion	23.00
Solo	72.50
Orchester*	114.50
Chor**	62.00
Ballett***	48.00
Technik	248.25
Kaufm. Direktion/Administration	33.80
Internationales Opernstudio	4.80
Total	606.85

* davon 106.6 Musiker/-innen-Positionen

** davon 60 Chormitglieder

*** davon 39 Tänzer/-innen

Hinzu kommen mit Stückverträgen engagierte Gastdirigenten, Gast-solisten, Regisseure, Gastchoreografen, Bühnen- und Kostümbild-ner und Assistenten, fallweise verpflichtete Chor- und Orchesterzu-züger, Aushilfen und freie Mitarbeiter/-innen.

Pensionierungen 2009/2010

Ulrich Bachmann Bühnentechnik,
Maschinenmeister Obermaschinenrie
nach 41 Jahren

János Balkányi Orchester, Konzertmeister
nach 37 Jahren

Karl Welti Stellv. Leiter Schreinerei
nach 37 Jahren

Volker Vogel Solo
nach 18 Jahren

Terry Stevens Tontechnik
nach 7 Jahren

Hartmut Harnisch Orchestertechnik
nach 2 Jahren



Mitarbeiterjubiläen

Folgende Mitglieder des Hauses konnten in der Spielzeit 2009/2010 ein Jubiläum feiern:

35 Jahre

Ruedi Schönenberger Tapeziererei
Peter Stern Chor, Bass I

30 Jahre

Marianne Borling Orchester, 2. Violine
Silvio Borri Beleuchtung, Lichtregie
Hartmut Kriszun Chor, Bass I

25 Jahre

Zarif Ahmadi Herrenschniderei
Viorel Alexandru Orchester, Kontrabass (Solo)
Sabine Appenzeller Leiterin Zuschauerraum
Grischa Asagaroff Künstlerischer Betriebsdirektor
Ruth Bolinger Moggio Maskenbildnerei
Gudrun Hartmann Leiterin Internationales Opernstudio
Christina Matthys Ankleidedienst
William Nulty Orchester, Trompete (Solo)
Paul Suter Inspizient

20 Jahre

Markus Bosshard Tapeziererei, Möbelverwalter
Reto Brunner Bühnentechnik, Vorhangzieher
Fridolin Flury Theatermalerei
Patricia Gasser Ankleidedienst
Wolfgang Hessler Orchester, Kontrabass
Felix Tellenbach Beleuchtung, Schichtgruppenleiter
Andrea Vögele Kostümfundus
Oliver Hofstetter Bühnentechnik,
Maschinenmeister Untermaschinenrie
Marlene Klaus Personal Zuschauerraum
H.-Günter Krummel Maskenbildnerei
Karin Lutz Personal Zuschauerraum
Karin Riedel Herrenschniderei
Eva Viragh Billettkasse

15 Jahre

Alexandra Andermatt Wiederaufnahmen / Repertoireschniderei
Christian Barenus Orchester, 1. Violine
Claudia Blersch Regieassistenz und Abendspilleitung
Cornelia Brandis Orchester, 2. Violine
Alexandra Crivelli Stellv. Leiterin Telefonzentrale und Empfang
Marija Durić Personal Zuschauerraum
Johanna Gasser Hausverwaltung, Reinigung
Yen Han Balletttänzerin
Christine Kriszun Organisation und Betreuung der Kinder
Rita Meier Orchester, Klarinette (Solo)
Susanne Merle Chor, Sopran II
Claudia Richter Maskenbildnerei
Stefanie Sembritzki Chor, Sopran II
Stéphane Widmer Bühnentechnik, Spezialschlosser

10 Jahre

Julia Bjelobabić Personal Zuschauerraum
Carole Bolli Dramaturgie, Grafikerin
Pavel Daniluk Solo
Erwin Elser Post, Archiv und Büromaterial
Silvia Fiore Personal Zuschauerraum
Karin Fischer Ankleidedienst
Caroline Fuss Chor, Sopran II
Roland Gloor Finanz- und Rechnungswesen
Mirjam Gloor Theaterplastik
Manuela Langer Theaterplastik
Flavia Lorant Lohnbuchhaltung
Peter Maag Bühnentechnik
Milan Mareš Orchestertechnik
Beat Marti Leiter Transport
Galina Mihaylova Balletttänzerin
Robert Pickup Orchester, Klarinette (Solo)
Friedrich Rossipaul Technischer Direktor
Ekaterina Sekulovski Personal Zuschauerraum
Emily Stern Chor, Alt I
Bernhard Stöckli Bühnentechnik, Teamleiter
Monica Varallo Stellv. Personalleiterin
Stefan Vieli Bühnentechnik
Hans-Rudolf Wächter Bühnentechnik,
Maschinenmeister Untermaschinenrie

In Memoriam

Eleonore Felicitas Hieronymi Chorsängerin (1956-1984)
Verstorben am 4. April 2010 im 88. Lebensjahr
László Polgár Solist (1991-2010)
Verstorben am 19. September 2010 im 64. Lebensjahr

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

4. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat hat die Oberleitung der Geschäftsführung inne. Er besteht aus neun Mitgliedern, wovon vier von der Generalversammlung der Opernhaus Zürich AG gewählt und fünf vom Regierungsrat des Kantons Zürich abgeordnet sind, darunter ein Vertreter der Stadt Zürich auf Vorschlag des Stadtrates und ein Vertreter der Gemeinden auf Vorschlag des Gemeindepräsidentenverbandes. Eines der Mitglieder – der Beauftragte – ist vom Regierungsrat beauftragt, die Ausführung und Einhaltung des Subventionsvertrags mit dem Kanton Zürich zu überwachen. Der Intendant, der kaufmännische Direktor und drei Personalvertreter nehmen in der Regel beratend an den Sitzungen des Verwaltungsrates teil.

Zwei ständige Ausschüsse nehmen verschiedene Aufgaben wahr, welche ihnen der Verwaltungsrat im Geschäfts- und Organisationsreglement zugewiesen hat. Der Verwaltungsratsausschuss – bestehend aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und dem Beauftragten – bereitet die Verwaltungsratssitzungen vor und entscheidet in einigen wenigen genau definierten Bereichen der Geschäftsführung. Das Audit Committee, welches sich aus mindestens drei nicht exekutiven Mitgliedern des Verwaltungsrats zusammensetzt, beurteilt die externe Revision und das interne Kontrollsystem, prüft die Jahres- und Zwischenabschlüsse sowie das Budget und benachrichtigt den Verwaltungsrat über seine Feststellungen.

Die Geschäftsleitung ist das geschäftsführende Organ der Gesellschaft. Ihr gehören der Intendant und der Kaufmännische Direktor an, wobei die Gesamtverantwortung beim Intendanten liegt.

Im Verlaufe des Berichtsjahres kamen der Verwaltungsrat, der Verwaltungsratsausschuss und das Audit Committee zu je drei Sitzungen zusammen. Die 175. Generalversammlung fand am 25. Januar 2010 statt.

Behandlung von Jahresrechnung und Budget

Die Hauptgeschäfte der Sitzungen des Verwaltungsrates und der beiden Ausschüsse bildeten wie jedes Jahr die Behandlung zunächst des provisorischen und anschliessend des definitiven Rechnungsabschlusses 2008/2009, der Zwischenabschlüsse und Hochrechnungen 2009/2010 sowie des Budgets 2010/2011. Anlässlich der Budgetberatung wurden unter anderem der Spielplan und die Eintrittspreise für die Spielzeit 2010/2011 entsprechend dem Antrag der Geschäftsleitung gutgeheissen.

Internes Kontrollsystem

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung haben im Rahmen des internen Kontrollsystems die potentiellen Geschäftsrisiken für das Opernhaus ermittelt und bewertet. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung haben in der Folge Massnahmen erarbeitet, um den Eintritt der Risiken zu verhindern bzw. bei einem allfälligen Eintritt deren Auswirkungen zu verringern.

Gastkonzerte in Israel und Palästina

Zwischen dem 22. und dem 26. Dezember 2009 führte das Opernhaus in Tel Aviv, Jerusalem und Bethlehem das Weihnachtssoratorium von J. S. Bach auf. Die Konzerte wurden fürs Fernsehen aufgezeichnet und in Österreich, Finnland, Japan sowie in der Schweiz

ausgestrahlt. Ziel der Gastkonzerte war es, ein Zeichen für den Frieden zu setzen. Aufgrund der komplexen politischen Lage im Nahen Osten hat sich der Verwaltungsrat im Vorfeld ausführlich mit den Risiken dieser Gastkonzerte befasst und die Zustimmung unter Auflage einer ausgeglichenen Rechnung erteilt. Aufgrund der kurzfristigen Absage einiger TV-Gesellschaften musste entgegen den Erwartungen ein Verlust von über CHF 100'000 hingenommen werden.

Neue Probebühnen

Die Planung für das Projekt «Escher Terrassen», musste aufgrund von baurechtlichen Auflagen grundsätzlich überarbeitet werden und führte zum Nachfolgeprojekt «Escher Terrassen 2», für welches das Gesuch um Erteilung der Baubewilligung bei der zuständigen Behörde eingereicht werden konnte. Das Opernhaus erhält durch das Projekt «Escher Terrassen 2» zwei moderne Probebühnen an der Hardturmstrasse in Zürich. Im Gegenzug werden die Probebühnen beim Escher Wyss-Platz aufgegeben. Die Bauzeit wird voraussichtlich 2 Jahre betragen. Die Inbetriebnahme der neuen Probebühnen ist für Herbst 2012 geplant.

Parkhaus «Opéra»

Nachdem in der Spielzeitpause im Sommer 2009 der Spatenstich für den Bau des Parkhauses auf dem Bellevue (Bauherrschaft: Parkhaus Opéra AG) erfolgte und die erste Etappe des Baus erfolgreich beendet werden konnte, stiessen die Archäologen im März 2010 bei den Grabungen auf mehrere tausend Jahre alte Gegenstände. Die Bauarbeiten wurden in der Folge unterbrochen, damit sich die Archäologen ungestört der Ausgrabung der kulturell wertvollen Objekten widmen können. Der Baustopp dauert noch bis Ende Januar 2011. Danach kann der Baubetrieb wieder aufgenommen werden.

Verbindungsgang zwischen Parkhaus «Opéra» und Opernhaus

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung des Opernhauses halten den Bau eines Verbindungsgangs zwischen dem Parkhaus «Opéra» und dem Opernhaus für sinnvoll. Dadurch könnten die Besucherinnen und Besucher des Opernhauses, des Bernhard-Theaters sowie die Gäste des Restaurants Belcanto direkt vom Parkhaus zum Aufführungsort bzw. zum Restaurant gelangen. Die Geschäftsleitung hat deshalb beim Regierungsrat des Kantons Zürich ein Gesuch um Gewährung eines Objektkredits eingereicht. Der Entscheid steht noch aus.

Bernhard-Theater

Das Opernhaus vermietet das Bernhard-Theater fallweise an verschiedene Veranstalter und benützt zwischendurch die Räume auch für eigene Zwecke. In der Spielzeit 2009/2010 wurde das Bernhard-Theater für insgesamt 192 Vorstellungen und 21 verschiedene Veranstaltungen vermietet.

Mitgliedschaften

Das Opernhaus Zürich ist Mitglied in verschiedenen Berufsverbänden. Vertreten durch die Geschäftsleitung gehört es der deutschsprachigen Opernkonzferenz sowie den Vorständen des Schweizerischen Bühnenverbandes (SBV) und des Verbandes Schweizerischer Berufsorchester (VESBO) an. Zudem hat der Kaufmännische Direktor Einsitz im Vorstand des Zürcher Theatervereins.



5. Rechnung

Die Zahlen des Voranschlags (Ertrag CHF 134.48 Mio./Aufwand CHF 134.43 Mio.) basierten auf dem Indexstand 1. Januar 2009. Nicht berücksichtigt waren die vom Regierungsrat per 1. Januar 2010 bewilligten jährlichen Mehrbeiträge zum Ausgleich der Teuerung auf den Gagen und Honoraren des nicht ständig beschäftigten Personals und der Sachkosten in der Gesamthöhe von CHF 52'700 (bzw. Januar – Juli 2010 CHF 30'800).

Die Jahresrechnung 2009/2010 weist bei einem Ertrag von CHF 129.73 Mio. (Vorjahr CHF 131.37 Mio.) und einem Aufwand von CHF 134.66 Mio. (Vorjahr CHF 131.32 Mio.) einen Verlust von CHF 4'92 Mio. (Vorjahr Gewinn CHF 54'000) aus.

Bei der Beurteilung dieses Ergebnisses gilt es zu beachten, dass:

- die Rückstellungen für nicht bezogene Überzeiten, Feiertags- und Ferienguthaben um CHF 777'000 erhöht werden mussten.
- Rückstellungen aus Gutscheinkäufen im Betrage von CHF 272'000 (Vorjahr CHF 172'000) infolge Verfalls der Gültigkeit (5 Jahre) aufgelöst werden konnten.
- die Beiträge der Sponsoren und Gönner mit CHF 9.46 Mio. inkl. CHF 660'000 für die Gastkonzerte in Israel und Palästina (Vorjahr CHF 9.78 Mio.) rund CHF 2.44 Mio. unter Budget lagen.

Im Vergleich zum Vorjahr ist festzustellen, dass ein um rund CHF 2.27 Mio. geringerer betrieblicher Ertrag erzielt wurde. Dieser Minderertrag ist hauptsächlich auf geringere Vorstellungseinnahmen (CHF 986'000), rückläufige Sponsorenbeiträge (CHF 318'000), geringere Einnahmen aus dem Drucksachenverkauf (CHF 126'000) und bei diversen Nebeneinnahmen (CHF 166'000) sowie geringere Einnahmen aus Radio- und TV-Aufzeichnungen (CHF 2.1 Mio.) aufgrund einer geringeren Anzahl aufgezeichneter Produktionen zurückzuführen. Höhere Erträge waren bei den öffentlichen Beiträgen (CHF 1.44 Mio.) zu verzeichnen.

Diesen Mindereinnahmen stehen höhere Personalkosten von CHF 2.45 Mio. und geringere betriebliche Sachkosten von CHF 269'000 gegenüber, die insbesondere zurückzuführen sind auf:

- höhere Personalkosten im Technischen Bereich (CHF 571'000), spielplanbedingte Mehrkosten im Künstlerischen Bereich (CHF 2.2 Mio.), geringere Personalkosten für die auswärtigen Gastspiele (CHF 444'000), Wegfall des Kompositionswettbewerbes (CHF 264'000) sowie höhere Beiträge für die Sozialversicherungen (CHF 216'000)
- spielplanbedingte Mehrkosten für Tantiemen (CHF 227'000)
- höhere Sachkosten für auswärtige Gastspiele (CHF 529'000)
- Gewährung von Wohnungszuschüssen an die Studenten des IOS analog Junior Ballett und Orchesterakademie (CHF 124'000)
- geringere Aufwendungen für die Radio- und TV-Aufzeichnungen aufgrund einer geringeren Anzahl aufgezeichneter Produktionen (CHF 1.64 Mio.) und
- höhere Abschreibungen auf Ausstattung und übrigen Anlagevermögen (CHF 455'000).

Das ordentliche Unternehmensergebnis weist einen Verlust von CHF 5.209 Mio. (Vorjahr CHF 729'000) aus. Aufgrund der Ergebnisse der betriebsfremden Aktivitäten von CHF 285'000 konnte der Verlust leicht vermindert werden.

Vom Gesamtaufwand der Spielzeit 2009/2010 in der Höhe von CHF 134.6 Mio. entfallen rund CHF 101.5 Mio. oder 75.4% (Vorjahr 75.5%) auf den Personal- und rund CHF 33.1 Mio. oder 24.6% (Vorjahr 24.5%) auf den Sachbereich. Der Anteil an öffentlichen Beiträgen am Gesamtaufwand reduzierte sich leicht von 56.2% im Vorjahr auf 55.9%. Der Eigenwirtschaftlichkeitsgrad (= eigene Einnahmen in Prozenten des Gesamtaufwands) beträgt 40.5% (Vorjahr 43.9%) bzw. 37.6% unter Ausklammerung der Erträge und Aufwendungen der Gastronomie.

Die eingegangenen Beiträge von Sponsoren und Gönnern betragen CHF 9.5 Mio. (Vorjahr CHF 9.8 Mio.). Sie betragen im Berichtsjahr rund 20.9% des betriebseigenen Ertrages. Der Rückgang der Beiträge liegt vor allem in der Finanz- bzw. Wirtschaftskrise begründet.

Der Cashflow aus Geschäftstätigkeit beträgt CHF 5.6 Mio. (CHF 7.3 Mio.). Dem gegenüber wurden Investitionen von CHF 8.8 Mio. (CHF 7.1 Mio.) getätigt. Der Cashflow aus Geschäftstätigkeit deckte die Investitionen zu 63.2% (Vorjahr 102.3%). Insgesamt resultierte ein Cash Drain von CHF 3.2 Mio.

Der Eigenfinanzierungsgrad (Eigenkapital im Verhältnis zum Gesamtkapital) von 17.9% hat im Vergleich zum Vorjahr um 7.8% abgenommen.

Die Besucherfrequenzen haben sich gegenüber dem Vorjahr in der Sparte Oper/Operette um 1.5% von 78.6 auf 77.1% reduziert und in der Sparte Ballett um 1.3% von 77.5 auf 78.8% erhöht. Die Vorstellungseinnahmen im Grossen Haus haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 630'000 vermindert (1 Vorstellung weniger). Hervorragende Auslastungen erzielten «La Cenerentola» (93.3%), «Idomeneo» (93.2%), «La Traviata» (92.8%) und «Die Zauberflöte» (92.4%). In der Sparte Ballett erzielten «Ein Sommernachtstraum» (90.1%) und «Schwanensee» (85.6%) Spitzenwerte.

Die Philharmonischen Konzerte, welche traditionell in der Tonhalle stattfinden, erzielten eine Auslastung von 52.2% (Vorjahr 64.1%). In der Sparte Liederabende blieb die Besucherfrequenz praktisch unverändert mit 43.1% (Vorjahr 43.0%). Die Frequenzen in den kleinen Sparten sind stark abhängig von den einzelnen Aufführungen und variieren teilweise stark.

Die auswärtigen Gastspiele werden als Grenzkostenrechnung dargestellt. Den Einnahmen von CHF 0.9 Mio. (Vorjahr CHF 1.2 Mio.) stehen direkte Kosten von CHF 1.9 Mio. (Vorjahr CHF 1.8 Mio.) gegenüber. Das Ballett trat in Athen mit vier Vorstellungen auf. Das Junior Ballett konnte sich dem Publikum in Baden mit einer Vorstellung präsentieren. In Tel Aviv, Bethlehem und Jerusalem wurde das

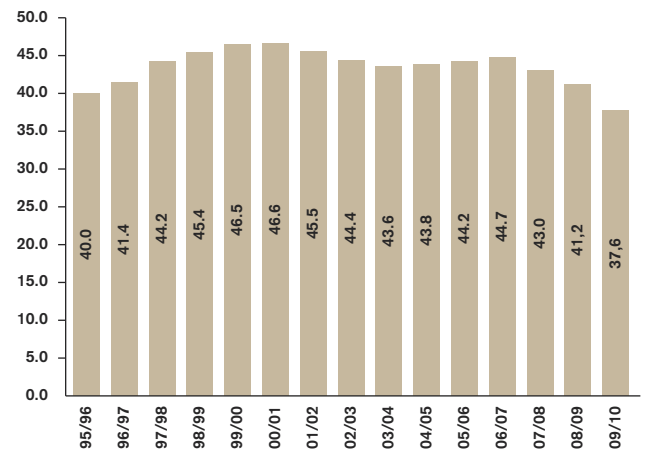
Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach aufgeführt. Zusätzlich fand in Jerusalem eine Liedermatinée mit Werken von Händel, Brahms und Gershwin statt. Dem Publikum in Winterthur wurde die Oper «La grotta di Trofonio» präsentiert.

In der Spielzeit 2009/2010 konnten «Schwanensee» und «Königskinder» audiovisuell aufgezeichnet werden. Somit wurden insgesamt bereits 65 Produktionen des Opernhauses aufgenommen und im Fernsehen ausgestrahlt oder als DVDs vertrieben.

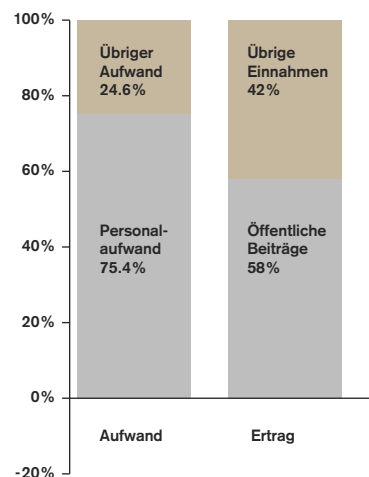
Die Abschreibungspraxis auf Ausstattungen wurde unverändert beibehalten. In der Spielzeit 2009/2010 wurden inklusive Winterthur 16 Ausstattungen (Vorjahr 16) neu produziert.

Der Bilanzverlust von CHF 4.919 Mio. wird im Betrag von CHF 800'000 mit den freien Reserven und im Betrag von CHF 4.11 Mio. mit den gesetzlichen Reserven verrechnet. Die verbleibende Summe von CHF 8'633.95 wird als Verlustvortrag auf die neue Rechnung übertragen (vgl. Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung).

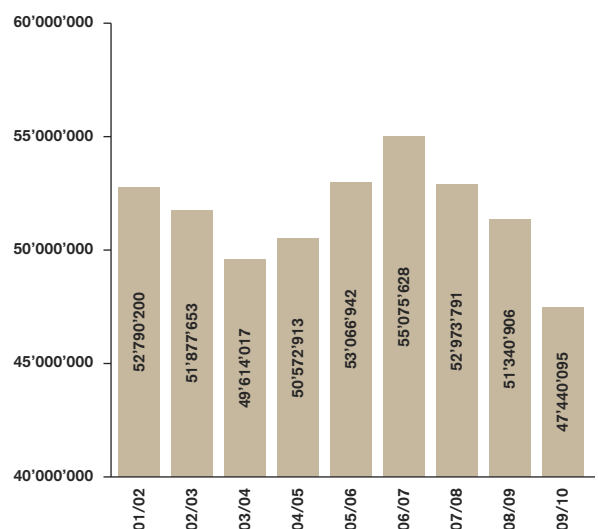
Eigenwirtschaftlichkeit



Aufwand und Ertrag nach Bereichen



Entwicklung des betriebseigenen Ertrages



6. Besucherstatistik 2009/10

	Anzahl Veranstaltungen	Zahlende Besucher Total	Zahlende Besucher pro Vorstellung	Frequenz Berichtsjahr in %	Frequenz Vorjahr in %
Grosses Haus					
Oper/Operette	202	175'484	869	77.1	78.6
Ballett	53	47'081	888	78.8	77.5
Kinderoper/-ballett	13	9'615	740	81.7	88.3
Total Oper/Ballett	268	232'180	866	77.7	79.7
Vorjahr	269	235'832	876	79.7	
Konzerte	1	519	519	45.4	79.9
Liederabende	7	3'434	491	43.1	43.0
Übrige Veranstaltungen	4	3'457	864	76.6	
Total Grosses Haus	280	239'590	856	76.7	78.7
Vorjahr	279	241'372	865	78.7	
Andere Aufführungsorte					
Studiobühne	40	2'573	64	62.0	55.1
Foyer 1. Rang	19	697	37	45.7	46.9
Tonhalle Zürich	6	4'415	736	52.2	64.1
Gesamttotal	345	247'275	717	72.9	73.5
Vorjahr	346	249'319	720	73.5	

In der vorstehenden Statistik sind die auswärtigen Vorstellungen nicht berücksichtigt, so die 3 Konzerte des Weihnachtsoratoriums von J.S. Bach in Tel Aviv, Jerusalem und Bethlehem, eine Liedmatinée mit Werken von Händel, Brahms und Gershwin in Jerusalem, 3 Gastspielaufführungen des Werkes «zauberflöte für kinder», eine Gastspielaufführung des Werkes «Die lustigen Nibelungen», 6 Freilichtaufführungen des Internationalen Opernstudios (IOS) im Zürcher Zentralhof mit der Produktion «Albtraumhotel», eine Liedmatinée des IOS im Richard Wagner-Museum in Tribschen, ein Konzert des IOS mit dem Symphonieorchester Vorarlberg in Bregenz, die Auftritte des Zürcher Balletts in Athen (4 Vorstellungen der «Goldbergvariationen») sowie eine Vorstellung des Junior Balletts in Baden.

Die 230 öffentlichen und geschlossenen Werkeinführungen vor den jeweiligen Opern- und Ballettvorstellungen im Foyer I. Rang, auf der Studiobühne, im Zuschauerraum, im Bernhard-Theater, im Theater Winterthur und an diversen Schulen in der Stadt und im Kanton Zürich wurden mehrheitlich von Dietbert Reich abgehalten sowie zusätzlich von Roger Lämmler, Jan Krobot, Armin Trösch und Matthias von Bauszner. Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit betreute Roger Lämmler 23 Projekte mit verschiedenen Schulen und Gruppen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden 58 Probenbesuche von Opern- und Ballettproduktionen organisiert, unter anderem für die Freunde der Zürcher Oper, die Freunde des Zürcher Balletts, die Schulleiterkonferenz Allgemeine Berufsschule Zürich, die Volkshochschulen Zürich und Lenzburg, das Amt für Berufsbildung, Fachstelle Musik, den Zürcher Jugend- und Theater-Club, die Schweizerische Frauenfachschule Modeco Zürich sowie für allgemeine Schulen der Stadt und des Kantons Zürich. Insgesamt nahmen daran 2'305 Personen, davon 1'402 Kinder und Jugendliche, teil.

Die regelmässig während der ganzen Saison veranstalteten 428 Haus- und 65 Werkstattführungen «Blick hinter die Kulissen» fanden das Interesse von 11'025 Personen, davon 4'875 Schülerinnen und Schüler bzw. Studentinnen und Studenten.



7. Dank

Ein grosser Dank geht an die Behörden des Kantons Zürich für die grosszügige finanzielle Unterstützung und das dem Opernhaus stets entgegengebrachte Wohlwollen und Interesse. Besonders danken wir dem Regierungsrat und dem Kantonsrat für die Gewährung des Investitionsbeitrages für die Wert erhaltenden Unterhaltsarbeiten.

Den Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Zug und Aargau danken wir für ihre Beiträge im Rahmen der interkantonalen Kulturlastenvereinbarung. Dem Kanton Nidwalden danken wir für seinen Entscheid, das Opernhaus und andere Kulturinstitute von Zürich zu unterstützen.

Unser Dank richtet sich weiter an die Geschäftsleitung und an sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Opernhauses für ihren unermüdlischen, grossen Einsatz in ihrer künstlerischen, technischen und administrativen Arbeit. Den Damen und Herren des Zusatzchors sowie des Statistenvereins danken wir für ihr Engagement und die hohe Qualität ihrer Leistungen.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei den zahlreichen Gönnern und Sponsoren (vgl. Übersicht auf der folgenden Seite), die mit ihrem finanziellen Engagement die Voraussetzungen zur Verwirklichung besonderer künstlerischer Projekte schufen.

Ein spezieller Dank gilt ferner dem Vorstand und den Mitgliedern der dem Opernhaus nahe stehenden Fördervereinigungen und Stiftungen für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung. Wir danken ihnen für die grosszügigen Beiträge an diverse Neuinszenierungen und an den Betrieb des Internationalen Opernstudios, der Orchesterakademie und des Junior Balletts; für ihre Unterstützung insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Förderung der Kontaktpflege innerhalb des Ballettensembles; für die Beiträge an verschiedene Gastspiele im Ausland und für die Ausrichtung von Stipendien an junge Bühnenbild-Assistenten. Der Stiftung «Pro Helvetia» und dem „Zentrum für Kulturaussenpolitik des EDA“ danken wir für die Unterstützung unserer Auslandgastspiele.

Unser abschliessender Dank geht an das Publikum für seine Treue und das grosse Interesse, das es der Arbeit am Opernhaus entgegenbrachte, sowie an die Vertreterinnen und Vertreter der Medien für ihre kompetente Berichterstattung.

Zürich, den 30. November 2010

Für den Verwaltungsrat:

Der Präsident

Josef Estermann







Unsere Vorstellungen werden ermöglicht dank der Subvention des KANTONS ZÜRICH, den Beiträgen der Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Zug, Aargau im Rahmen der interkantonalen Kulturlastenvereinbarung, dem Kanton Nidwalden sowie der folgenden Gönner und Sponsoren:

Abegg Holding AG	Freunde der Zürcher Oper	Lombard Odier Darier Hentsch & Cie.
Accenture AG	Freunde des Zürcher Balletts	Robert Louis-Dreyfus
Allreal Generalunternehmung AG	Emil Frey AG	Manor
American Express	Gassmann Mode	Marsano Blumen AG
Ars Rhenia Stiftung	Gasthof zum Gupf	Marion Mathys Stiftung
AUDI Schweiz AG	Fritz Gerber Stiftung	Meistersinger Förderkreis
Evelyn und Herbert Axelrod	Ernst Göhner Stiftung	Migros Bank
Bank Julius Bär & Co. AG	Rainer E. Gut	Migros Genossenschafts Bund
Bank Sal. Oppenheim (Schweiz) AG	Hapag-Lloyd Kreuzfahrten	Migros Genossenschaft Zürich
Bank von Roll	Walter Haefner Stiftung	Novartis
Bär Kaelin Stiftung	Hilti Foundation	NZZ
Berenberg Bank (Schweiz) AG	Horego AG	Pfannenstiel Immobilien
Dr. Marc Blessing	Noriyoshi Horiuchi	Red Bull
Stiftung BNP Paribas Schweiz	Hotel Ambassador	Marc Rich Foundation
Harro und Margot Bodmer	Hotel Baur au Lac	Ringier AG
René und Susanne Braginsky Stiftung	Hotel Greulich	Ellen und Michael Ringier
Bundesamt für Kultur	Rumen Hranov	Hermann Scheel Stiftung
Casinos Austria AG	Egon-und-Ingrid-Hug-Stiftung	Siemens Schweiz AG
Bonko Chan	Hyposwiss Privatbank AG	SIX Swiss Exchange
Chopard	IBM Schweiz	Swiss International Air Lines AG
Confiserie Teuscher	Hans Imholz Stiftung	Swiss Life
Erwin Conradi	InCentive Asset Management AG	Swiss Re
Credit Suisse AG	International Music and Art Foundation	UBS AG
Davidoff	Jacobs Stiftung	Familien-Vontobel-Stiftung
Deutsche Asset Management Schweiz AG	JT International SA	Armin Weltner Stiftung
Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg AG	KIBAG	Anette Winkler
Traudl Engelhorn	Walter B. Kielholz Stiftung	Ulrike und Dr. Joachim Winkler
FastBreak & ID Event	Dr. Peter und Ursel Kruse	Zürcher Festspielstiftung
Ferrero (Schweiz) AG	KPMG AG	Zürcher Jugend Theater Club
Finman AG	Kühne Stiftung	Zürcher Kantonalbank
Florindon Foundation	Kühne & Nagel Management AG	Zürcher Theaterverein
Fondation Edouard et Maurice Sandoz	LB (Suisse) Privatbank AG	Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG
Fondation Les Mûrons	Lindt & Sprüngli (Schweiz) AG	Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr

Jahresrechnung

1. Bilanz

1.1. Aktiven

31.7.2010 31.7.2009
in 1'000 CHF in 1'000 CHF

Umlaufvermögen

Kasse	187	211
Postcheck	95	181
Banken	7'835	10'973
Wertschriften	3	4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3'670	2'842
Übrige kurzfristige Forderungen	2'028	906
Lager	148	116
Aktive Rechnungsabgrenzung	3'131	6'144
	17'096	21'376

Anlagevermögen

Liegenschaften	21'278	21'115
Betriebsmobiliar:		
– Inneneinrichtungen	930	979
– Maschinen und Werkzeuge	261	216
– Fahrzeuge	685	738
– Büromobiliar und -maschinen	316	356
– EDV	534	502
– Bühnenmobiliar	394	379
– Ton	254	281
– Beleuchtungsmobiliar	952	848
– Garderobenfundus	2'666	2'406
– Dekorationen	3'979	4'240
– Requisiten	1	1
– Theaterbibliothek	1	1
– Instrumente	389	346
– Mobiliar Restaurant	669	370
– Bernhard Theater	33	51
	33'341	32'827
	50'436	54'203

1.2. Passiven

31.7.2010 31.7.2009
in 1'000 CHF in 1'000 CHF

Kurzfristiges Fremdkapital

Kreditoren	3'997	4'247
Übrige Kreditoren	2'610	2'582
Passive Rechnungsabgrenzung	15'438	14'304
	22'045	21'132

Langfristiges Fremdkapital

Fonds		
– Ida Umdasch Fonds	63	63
– Marc Belfort Fonds	131	131
– Diverse Fonds	347	302
Hypotheken	12'677	12'843
Rückstellungen	6'152	5'787
	19'370	19'125

Eigenkapital

Aktienkapital	6'578	6'578
Gesetzliche Reserven	6'562	6'562
Freie Reserven	800	750
Bilanzgewinn		
– Gewinnvortrag	5	1
– Jahresverlust	-4'924	55
	9'021	13'945
	50'436	54'203

2. Erfolgsrechnung

	2009/2010	2008/2009		2009/2010	2008/2009
	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF		in 1'000 CHF	in 1'000 CHF
Vorstellungseinnahmen			Sachaufwand		
– Reguläre Vorstellungen	30'651	31'282	– Ausstattung	1'373	1'570
– Sonderveranstaltungen	825	1'178	– Direkte Vorstellungssachkosten	4'089	3'312
– Auswärtige Gastspiele	684	896	– Verbrauch & Unterhalt	3'484	3'718
– Internationales Opernstudio	128	143	– Verwaltungskosten	1'502	1'461
– Gastspiele im Kantonsgebiet	244	257	– Mieten & Leasing	1'443	1'326
– Diverses	294	57	– Indirekte Vorstellungssachkosten	1'532	1'425
	32'827	33'813	– Werbung	2'827	2'742
			– Direkte Sachkosten für Nebeneinnahmen	767	2'430
Beiträge der öffentlichen Hand	75'224	73'780	– Sachkosten Internationales Opernstudio	548	424
			– Debitorenverlust	116	-2
				17'681	18'405
Übriger Betriebsertrag			Abschreibungen		
– Sponsoren und Spenden	9'464	9'783	– Ausstattung	5'469	5'121
– Drucksachenverkauf/Insertionserlös	2'313	2'439	– übriges Anlagevermögen	2'835	2'728
– Rückvergütungen aus Versicherungen	977	1'039		8'303	7'849
– TV-Aufzeichnungen	-72	2'006			
– Verkauf aus Sachanlagen	104	79	Betriebsergebnis vor Zinsen	-4'887	-442
– Nebeneinnahmen	1'783	1'949			
	14'568	17'294	Finanzertrag	148	234
			Finanzaufwand	469	520
Betrieblicher Gesamtertrag	122'620	124'887	Ordentliches Unternehmensergebnis	-5'209	-729
Personalaufwand			Betriebsfremder Ertrag	6'808	6'182
– Technischer Bereich	26'023	25'452	Betriebsfremder Aufwand	5'783	5'365
– Künstlerischer Bereich	59'666	57'368	Ausserordentlicher Ertrag	158	71
– Kaufmännischer Bereich	4'024	3'896	Ausserordentlicher Aufwand	898	104
– Verschiedene Bereiche	82	84			
– Sozialleistungen	9'424	9'208	Jahresgewinn	-4'924	55
– Auswärtige Gastspiele	744	1'038			
– Sonderveranstaltungen	448	515			
– Internationales Opernstudio	741	729			
– Gastspiele im Kantonsgebiet	371	521			
– Auftragswerk	0	264			
	101'523	99'076			

3. Anhang der Jahresrechnung

	2009/2010	2008/2009
	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF
3.1 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten		
– Wert per Bilanzstichtag Opernhaus	70	86

3.2 Brandversicherungswerte von Sachanlagen		
– Immobilien	179'415	172'003
– Mobilier	60'000	60'000
	239'415	232'003

3.3 Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgestiftungen		
– Stiftung Pensionskasse des Opernhauses Zürich	390	390
– Pensionskasse der Tonhalle-Gesellschaft und des Orchesters der Oper Zürich	136	128
– Hypothekarkredit gegenüber der Pensionskasse des Opernhauses Zürich	4'927	5'093
– Pensionskasse Gastronomie	11	10
	5'463	5'621

3.4 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven		
– Liegenschaft Kugeliloo bilanziert zu Buchwert	10'349	10'768
– Darauf lastende Grundrechte: Inhaberschuldbrief im 1. Rang vom 29.10.99	11'000	11'000
– Davon benutzt	7'750	7'750
– Liegenschaft Kreuzstrasse bilanziert zu Buchwert	5'502	5'623
– Darauf lastende Grundrechte: Inhaberschuldbrief im 1. Rang vom 03.10.06	5'500	5'500
– Davon benutzt	4'927	5'093
– Kreditlimite auf Kontokorrentkonto	1'500	1'500
– Davon benutzt	65	65

3.5 Ausweis Personalaufwand Bernhard Theater
Der Personalaufwand Bernhard Theater im Betrag von CHF 292'800.00 (Vorjahr CHF 257'000.00) wird im betriebsfremden Aufwand gezeigt.

3.6 Übrige kurzfristige Forderungen
Die Debitoren aus dem Abonnement Verkauf im Betrag von CHF 1'659'550.40 (Vorjahr CHF 1'021'129.00) werden nicht mehr unter den Transitorischen Aktiven sondern unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

3.7 Gastronomie

Seit 1. August 2000 führt die Opernhaus Zürich AG den Restaurationsbetrieb selber. Die Gastronomie wird als Annexbetrieb der Opernhaus Zürich AG geführt. Der Gesamtaufwand und -ertrag werden unter dem betriebsfremden Aufwand und Ertrag ausgewiesen. Nachstehend die Darstellung der Erfolgsrechnung der Gastronomie:

	2009/2010	2008/2009
	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF
Betrieblicher Gesamtertrag	5'822	5'519
Personalaufwand	2'595	2'504
Warenaufwand	1'778	1'637
Übriger Betriebsaufwand	715	645
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	131	94
Betriebsergebnis 1	603	639
Abschreibungen	162	105
Betriebsergebnis 2	442	534
Passivzinsen	1	0
Aktivzinsen	-36	-36
Ausserordentlicher Aufwand	0	1
Ausserordentlicher Ertrag	3	0
Jahresgewinn	481	568

Das Opernhaus hat im Geschäftsjahr 2009/10 den zusätzlichen Personalaufwand für die Öffnungszeiten am Morgen sowie für den Montag im Umfang von CHF 63'000 (Vorjahr CHF 63'000) übernommen.

3.8 Eventualverbindlichkeiten

Die Gesellschaft unterhält mit der Schauspielhaus Zürich AG ein Data Center (einfache Gesellschaft) und haftet somit für die aus dieser Tätigkeit entstehenden Schulden gegenüber Dritten solidarisch.

Im Geschäftsjahr 09/10 wurde zusammen mit der Tonhalle Gesellschaft Zürich und der Schauspielhaus Zürich AG eine einfache Gesellschaft gegründet mit dem Zweck, einen gemeinsamen Veranstaltungskalender als Theater- und Konzernmagnet zu publizieren. Für die aus dieser Tätigkeit entstehender Schulden haften die drei Gesellschafter solidarisch.

3.9 Beitrag des Kantons an den Gebäudeunterhalt 2009

An den Gebäudeunterhalt der Opernhaus Liegenschaften hat der Kanton Zürich im Kalenderjahr 2009 einen Beitrag von CHF 2.992 Mio. (Vorjahr CHF 3.000 Mio.) geleistet. In Zusammenarbeit mit dem kantonalen Hochbauamt werden jährlich die notwendigen Projekte zum Unterhalt der Liegenschaft festgelegt und durchgeführt. Nach Abschluss der Unterhaltsarbeiten wird die Abschlussabrechnung dem Regierungsrat unterbreitet. Eine allfällige Überschreitung der Kosten wird vom Opernhaus getragen und in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Der Beitrag des Kantons Zürich wird direkt mit den anfallenden Kosten verrechnet.

4. Antrag des Verwaltungsrates

3.10 Einmalbeitrag des Kantons an den Einkauf in die Pensionskasse

Im Kalenderjahr 2010 entfiel der Einmalbeitrag des Kantons Zürich zum Einkauf der Teuerung der Aktiven in die Pensionskassen, da dem Personal per 1. Januar 2010 keine Teuerungszulage gewährt wurde. Im Kalenderjahr 2009 hatte der Kanton Zürich einen Einmalbeitrag von CHF 1.48 Mio. geleistet.

3.11 Einmalbeitrag des Kantons an die Pensionskasse der Tonhalle-Gesellschaft und des Orchesters der Oper Zürich

Im Dezember 2009 leistete der Kanton Zürich einen einmaligen Beitrag von CHF 1.85 Mio. an die Pensionskasse der Tonhalle-Gesellschaft und des Orchesters der Oper Zürich zur Sicherstellung der Überführung des Orchesterpersonals der Oper (Aktive und Rentner) in die Pensionskasse des Opernhauses. Die Aktiven und Rentner des Orchesterpersonals der Tonhalle-Gesellschaft sollen in die Pensionskasse der Stadt Zürich überführt werden. Die Pensionskasse der Tonhalle-Gesellschaft und des Orchesters der Oper Zürich soll anschliessend liquidiert oder einem andern Zweck zugeführt werden.

3.12 Stille Reserven

Im Berichtsjahr wurden Stille Reserven in der Höhe von CHF 145'000 aufgelöst (Vorjahr CHF 117'000). Der Grossteil davon ist auf die bestehende Abschreibungspraxis bei den Ausstattungen zurückzuführen, wonach mindestens im Rahmen der Neuanschaffungen Abschreibungen getätigt werden.

3.13 Risikobeurteilung

Um die Übereinstimmung des Jahresabschlusses des Unternehmens mit den anzuwendenden Rechnungslegungsregeln und die Ordnungsmässigkeit der Unternehmensberichterstattung zu gewährleisten, haben wir interne Vorkehrungen getroffen. Diese beziehen sich auf zeitgemässe Buchhaltungssysteme und -abläufe ebenso wie auf die Erstellung des Jahresabschlusses. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir keine Risiken identifiziert, die zu einer wesentlichen Korrektur der im Jahresabschluss dargestellten Vermögens-, Finanz und Ertragslage des Unternehmens führen könnten.

Es bestehen keine weiteren nach Art. 663b OR ausweispflichtige Sachverhalte.

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 2009/2010 mit einem Verlust von CHF 4'923'922.87 und einer Bilanzsumme von CHF 50'436'302.47.
2. Deckung des Bilanzverlustes von CHF 4'918'633.95
 - a) Verrechnung mit den freien Reserven CHF 800'000.00
 - b) Verrechnung mit den gesetzlichen Reserven CHF 4'110'000.00
 - a) Verlustvortrag auf neue Rechnung CHF 8'633.95

Zürich, 30. November 2010

Der Verwaltungsrat

5. Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Opernhaus Zürich AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, für das am 31. Juli 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Juli 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728 a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag des Verwaltungsrates, den Bilanzverlust mit Reserven zu verrechnen, Gesetz und Statuten entspricht.

KPMG AG

Michael Herzog
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Katja Schneider
Zugelassene Revisionsexpertin

Zürich, 30. November 2010





Die Frau ohne Schatten
Emily Magee, Beate Volland



Die Frau ohne Schatten
Birgit Remmert



Die Frau ohne Schatten
Roberto Saccà, Emily Magee, Statisten



Idomeneo
Saimir Pirgu, Arman Grigoryan



Idomeneo
Eva Mei, Chor des Opernhauses Zürich



Luisa Miller
Barbara Frittoli



Luisa Miller
László Polgár, Fabio Armiliato, Chor



Les Contes d'Hoffmann
Elena Moşuc, Benjamin Bernheim, Chor



Les Contes d'Hoffmann – Laurent Naouri,
Vittorio Grigolo, Michelle Breedt



Salome
Gun-Brit Barkmin



Salome
Michael Laurenz Müller, Rudolf Schasching



Il Corsaro
Elena Moşuc, Vittorio Grigolo



Rusalka
Krassimira Stoyanova, Liliana Nikiteanu



Der ferne Klang
Tomasz Slawinski, Juliane Banse



Madama Butterfly
Neil Shicoff, Xiu Wei Sun



Il barbiere di Siviglia
Serena Maffi, Javier Camarena



Il barbiere di Siviglia
Ruggero Raimondi



In the Upper Room – Clémence Andréoni,
Iker Murillo, Vitali Safronkine, Nora Dürig



Lettres intimes – Aliya Tanykpayeva,
Arsen Mehrabyan, Herren des Zürcher Balletts



Raymonda
Sarah-Jane Brodbeck, Aliya Tanykpayeva



Raymonda
Aliya Tanykpayeva, Stanislav Jermakov



Frank Bridge Variations
Vahe Martirosyan, Nora Dürig



Feuervogel
Arman Grigoryan

Opernhaus Zürich AG
Falkenstrasse 1, CH - 8008 Zürich
Telefon +41 44 268 64 00
Telefax +41 44 268 64 01
www.opernhaus.ch